

Vierteljährlich für Diez 1 M. 30 Pfg. Bei den Postanstalten (inkl. Bestellgeld) 1 M. 92 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von H. Chr. Sommer, Diez und Gms.

Diezener Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Neckenzeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Ausgabestelle: Diez, Hofenstraße 36. Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Erstes Blatt.

Die Parlamente nach Ostern.

Noch im laufenden Monat werden der Reichstag und das preußische Abgeordnetenhaus ihre Beratungen wieder aufnehmen. Die gegenwärtige Osterpause ist gewiß nicht zu lang bemessen, wenn man bedenkt, daß die Mitglieder der beiden Parlamente eine nahezu ununterbrochene Beratungsdauer von mehreren Monaten hinter sich haben, und wenn man weiter berücksichtigt, daß der Reichs- und Staatsregierung unbedingt Zeit gelassen werden muß, zu den Beschlüssen, Resolutionen, Anträgen und Wünschen, die in außerordentlicher Hülle angehäuft worden sind Stellung zu nehmen. Denn naturgemäß erwarten die Parteien, daß, soweit irgend möglich, bindende Erklärungen abgegeben werden, zum mindesten über diejenigen Gesetzentwürfe, die der Erledigung harren.

Im Reichstag wird freilich die gesetzgeberische Ausbeute nur gering sein. Die noch ausstehenden Etatsreste dürften von der noch verfügbaren Zeit soviel Anspruch nehmen, daß von den sonstigen Vorlagen wohl nur diejenigen, die dringl. Natur sind od. auf Zustimmung der Parteien rechnen können, verabschiedet werden dürften. Aber es bedarf, um auch dieses bescheidene Arbeitsergebnis sicherzustellen, der Einschränkung zuweitgehender Wünsche bei beiden Parteien. Nur dann kann es gelingen, die Meinungsverschiedenheiten auszugleichen, die gegenwärtig z. B. noch in der Befoldungsnovelle und in dem Gesetzentwurf über die Konkurrenzklause der Handlungsgehilfen bestehen, und so die Vorteile, die die beiden Vorlagen enthalten, den interessierten Kreisen zugänglich zu machen. Erfahrungsgemäß arbeitet der Reichstag schneller und erfolgreicher, wenn die Jahreszeit vorgezogen ist, und so darf man wohl auch diesmal erhoffen, daß nunmehr die dem Reichstag obliegenden Geschäfte schneller gefördert werden, was allerdings nur dann der Fall sein kann, wenn die Versuche neue gesetzgeberische Materien anzuschneiden und der Regierung sozusagen eine bestimmte Marschroute bereits für den nächsten Tagungsabschnitt vorzuschreiben, im Keime erstickt werden. Der Reichstag hat durch die leidige Art seiner Verhandlung und Geschäftsführung auch im laufenden Jahre wieder die Zeit, die ihm zur Verfügung stand, so wenig zweckmäßig ausgenutzt, daß er nunmehr allen Ernstes positive Arbeitsleistungen sich sollte angelegen sein lassen, daß er anerkennen sollte, wie gerade die Regierung auf die Wahrung der verfassungsmäßigen Stellung des Reichstages bedacht ist, wenn sie ihrerseits darauf hindrängt, daß in dem Tagungsabschnitt nach Ostern nicht nur die Etatberatung zu Ende geführt wird, was ja ein unbedingt erforderliches ist, daß vielmehr auch die Parteien in die Lage versetzt werden, mit einem wenigstens annehmbaren Ar-

beitsergebnis am Ende einer nahezu halbjährigen Beratungsdauer ihren Wählern aufwarten zu können.

Im Abgeordnetenhaus ist die Etatsberatung, der Schwerpunkt des Winter-Tagungsabschnittes, bereits weiter vorgeschritten, aber auch hier haben die gesetzgeberischen Arbeiten unter der allzugroßen Belastung des Parlaments durch die breit ausgepönnelten Etatsberatungen und andere Verhandlungen eine erhebliche Verzögerung erfahren. Von den großen Gesetzentwürfen, deren Verabschiedung für die laufende Tagung in Aussicht genommen war, ist bisher auch nicht einer zum Abschluß gebracht. Mehrere, so das Wohnungsgesetz, die Novelle zum Kommunalabgabengesetz und das Grundteilungs-gesetz sind bisher über die notwendigen Vorarbeiten oder die ersten Stadien der kommissarischen Behandlung noch nicht hinausgekommen. Daß nach dieser Richtung das dem Landtag vorliegende Arbeitspensum in dem Tagungsabschnitt nach Ostern wesentlich gefördert werden wird, ist durchaus unwahrscheinlich. Denn abgesehen davon, daß die noch ausstehenden Etatsreste wohl den größten Teil der Beratungsdauer in Anspruch nehmen werden, soll eine Reihe von neuen Gesetzentwürfen, die teils bereits das Herrenhaus beschäftigt haben, teils zuerst an das Abgeordnetenhaus gelangt sind, tunlichst wenigstens bis zu der Ueberweisung zur kommissarischen Beratung gefördert werden. Es sind dies die Novelle zum Landungs- und Verwaltungsgesetz und die Fideikommissvorlage, die, wie man annimmt, etwa Mitte Mai vom Herrenhaus verabschiedet sein können, und weiter das Eisenbahnanleihegesetz für 1914, die Novelle zum Befoldungsgesetz, der Fischereigesetzentwurf und die Vorlage betreffend weitere Beschäftigung von Hilfsrichtern bei dem Oberverwaltungsgericht. Bei solcher Sachlage wäre gewiß das zweckmäßigste, diejenigen Arbeiten, die in dem Tagungsabschnitt nach Ostern erledigt werden müssen, tunlichst zu beschleunigen, damit eine Fortsetzung der Tagung über Pfingsten hinaus nicht erforderlich wird. Denn nur dann kann mit dem für den Herbst vorgesehenen Sessionsabschnitt so frühzeitig begonnen werden, daß, was im allgemeinen Interesse liegt und unbedingt angestrebt werden muß, die schwebenden gesetzgeberischen Vorlagen, auf deren Verabschiedung im laufenden Tagungsabschnitt notgedrungen berichtet werden muß, zur Erledigung kommen, ehe die Beratung des Etats für 1915 einsetzt, die wegen der Frage der zukünftigen Gestaltung des Eisenbahn- und Finanzabkommens für 1910 von ganz besonderer Bedeutung ist.

Jedenfalls enthält die Geschäftslage beider Parlamente die eindringliche Mahnung an die Parteien, sich in dem noch ausstehenden Tagungsabschnitt die größte Selbstsucht aufzuwerfen, damit die erste Tagung der laufenden Session nicht von derjenigen Partei, die jede Gelegenheit, das Ansehen des nationalen Gegenwartsstaates zu schädigen, freudig ergreift, als ein neuer Beweis für die Unfruchtbarkeit der Parlamente mit bürgerlichem Charakter und bürgerlicher Mehrheit in Anspruch genommen werden kann.

Die Wirren in Mexiko.

Die Lage in Tampico.

Madrid, 11. April. Das Ministerium hat amtliche Nachrichten aus El Paso erhalten, nach dem die aus Terreon vertriebenen Spanier, etwa 1000 an der Zahl, sich in kritischer Lage befinden. Der Minister des Aeußern hat heute früh den Votschaffer der Vereinigten Staaten um eine Intervention des Washingtoner Kabinetts zugunsten der Spanier gebeten, unabhängig von den Maßnahmen, welche die spanische Regierung zu unternehmen beabsichtigt, um den Vertriebenen die Erlaubnis zur Rückkehr nach Terreon zu erwirken.

Mexiko, 11. April. Wie das Kriegsamt bekannt gibt, ist es den vereinigten Bundesstruppen gelungen, die Linie der Aufständischen bei Terreon und Gomez Palacio zu durchbrechen. — Der britische Kreuzer Verwid ist auf der Fahrt nach Tampico in Veracruz angekommen.

Newyork, 11. April. Als der Zahlmeister des amerikanischen Kanonenbootes „Delphin“ in Tampico mit einer kleinen Abteilung Matrosen an Land gegangen war, um Gasolin zu erlangen, wurden sie von dem mexikanischen Obersten mit Hilfe von Soldaten verhaftet. Der amerikanische Admiral Mayo machte sofort Vorstellungen bei General Zaragoza, worauf dieser die Freilassung der Amerikaner verfügte, sich entschuldigte und dem Obersten einen Verweis erteilte.

Mexiko, 13. April. Der 22jährige Karl Jakobson aus Lübeck hatte vorgestern bei einem Ausflug nach Ajusco, einer Gegend, die wegen der zahlreich dort hausenden Banditen als sehr gefährlich bekannt ist, von unbekannter Hand einen Schuß in den Kopf erhalten. Er ist gestern an der Wunde gestorben. Das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung steht noch aus.

Bom Balkan.

Der epirotische Aufstand.

Mailand, 11. April. Laut Sondermeldung des Corriere della Sera aus Durazzo sind bereits einige tausend Mann albanischer Truppen zusammengezogen und werden heute an die Südgrenze abgehen. Die Mobilmachung dauere an. Die Erregung wachse, da neue Grausamkeiten regulärer griechischer Truppen gegen die Bewohner albanischer Dörfer gemeldet werden.

Durazzo, 11. April. In der Gegend von Bigliya haben 350 reguläre griechische Soldaten gemeinsam mit epirotischen Banden zwei albanische Dörfer zerstört u. Grausamkeiten verübt. Sie wandten sich darauf gegen Goriha. Eine Gendarmereiverstärkung ist nach Goriha abgegangen. Weitere Gendarmen werden morgen folgen.

Salonik, 11. April. Nach hierher gelangten Meldungen sind die Albanier auf Hodschiya vorgezückt. Die Heiligen Bataillone haben die Ortschaft während

Die Erbschaft des Herzogs.

Roman von Wilhelm von Trotha.

(Nachdruck verboten.)

Ich konnte nur noch eilig zum Arzte senden, der auch sehr bald eintraf, denn schmetternd riefen uns die Trompeten in den Sattel. Tränenden Augs verließ ich das — Sterbekammer.

Spät am Abend dieses Tages lehrte ich müde und abgeprannt zurück. Meine Wunde, die ich in der Nacht des Ueberfalles erhalten hatte, brannte sehr, da sich der Verband während des Reitens gelöst hatte, aber ich wollte mich nicht krank melden, da jeder Säbel für uns von größter Wichtigkeit war.

Raum hatte ich einen Teller Suppe heruntergelöffelt, so ging ich zu meinem Freunde. Ich hatte beim Einrücken durch einen Lazarettgehilfen gehört, daß es ihm ein wenig besser ginge.

Er lag sehr schwach in den Kissen. Er lächelte froh bei meinem Eintritt, aber die Hand konnte ich ihm nicht mehr reichen, wohl aber schloß ich ihm die müden Augen — Er hat seine Heldenseele in meinen Armen ausgehaucht! —

Tränen standen dem Grafen in den Augen, als er langsam jedes Wort betonend, geendigt hatte.

„Und Fredi war?“ fragte Kurt atemlos.

„Und Fredi war Dein Vater, ein Held vom Scheitel bis zur Sohle! — Verstehst Du nun mein Interesse an Dir? — Ich habe hier, hier ist das Kreuz Deines Vaters. Deine Mutter wollte es im ersten aufwallenden Schmerz bei unserem Wiedersehen, in der Erinnerung an ihren Gatten, nicht an sich nehmen; es erinnere sie stets an das kurze Lebensglück. Nun, ich hob es auf, einen passenden Moment abwartend, es dem Sohne zu geben. Also hier, Kurt, nimm es an Dich!“

„Und ich, begreift Du, daß ich Dir, Deiner Mutter, Deiner Schwester ewigen Dank schulde, wo er für mich in den Tod gegangen ist?“

Kurt hatte stumm dageessen, ihm ahnte schon nach der ersten Nennung des Namens Fredi, wer das nur gewesen sein konnte. Er nahm tiefbewegt das Kreuz seines Vaters an sich

und drückte dem Grafen schimmernden Auges die Hand. „Die Erzählung weicht ein wenig von der ab, die ich früher hörte,“ antwortete Kurt mechanisch.

Nach einer Pause, die eingetreten war, begann der alte Herr wieder.

„Seit dem Tage meiner Heimkehr aus Frankreich, habe ich Dich nicht aus den Augen gelassen, Kurt. Du hattest ja keine Ahnung davon und ich habe absichtlich nichts gesagt und es Dir nicht merken lassen. Gar manches Mal griff ich ein, wenn ich sah, es ging etwas nicht so, wie es sollte; — Du wußtest es allerdings nicht.“

„Aber warum nicht damals, als ich mein Liebste, meines Königs Koc ausziehen mußte?“ entfuhr es Kurt halblaut.

„Wohl mußte ich, daß es Dir sehr schwer werden würde aus Deinem Beruf zu scheiden, aber mit den knappen Geldverhältnissen hättest Du es nach dem Stande der heutigen Zeit doch nicht mehr lange aushalten können, also sagte ich mir, es ist besser, er geht so rechtzeitig, daß er mit dem Rest des kleinen Vermögens noch etwas Nützliches lernt, ehe es zu spät ist. Die Pension Deiner Mutter ist so gering, daß sie davon nicht leben konnte, außerdem traten Einbußen an ihrem Vermögen ein, na, später mehr davon, Kurt!“

„Noch eins, nicht wahr, das siehst Du doch ein, daß es eine einfache Hungerleiberei ist, so ohne oder mit sehr geringer Zulage Soldat zu bleiben?“ Verdienen tut der nichts! Wie Du jetzt siehst, hast Du ein Auskommen wie keiner Deiner Kameraden es in zwanzig oder dreißig Jahren haben wird — und wer hindert Dich daran, wieder einzutreten, wenn Du Else erst geheiratet hast? hm?! — Hierbei blickte der Graf den aufstorbenden Kurt gespannt von der Seite an.

„Nein, Papa, das tue ich nicht! Erstens ginge es gegen unsere Abmachung, Else nur dann zu heiraten, wenn ich eine Stelle habe, sie zu ernähren und dann, oh, die goldene Freiheit eines Künstlers, niemand hat ihm etwas zu sagen, nota bene wenn er erst ein wirklicher Künstler ist, nein, nie wieder trete ich ein; aber sollte der Kaiser einmal uns aufrufen gegen einen Feind, so siehe auch ich mit dem Säbel in der Faust bereit, für mein Vaterland zu streiten und zu sterben, wie mein teurer Vater! Ich werde dann wieder Reserve- oder Landwehr-Offizier werden! Ist's recht so, Papa?“ „Brav, mein Sohn! — Meine Else ist bei niemanden

sicherer aufgehoben, wie bei Dir, Kurt, komm' noch einmal in meine Arme, mein Brachtjunge!“

Bald darauf verließen beide das Atelier! —

Graf Veeren blieb noch bis zur Eröffnung der Ausstellung. Beide Herren saßen im großen Ausstellungssaale, wo sie im Stillen die Triumphe genossen, die das Bild feierte. Niemand ahnte, daß der Künstler, den gar mancher gern gesehen hätte, so nahe sei, achlos gegen die meisten an dem ruhig dastehenden Herren vorüber.

Der Künstler hatte mit „A. Stohr“ gezeichnet. Am folgenden Tage reiste der Papa ab. Kurt hatte ihm versprochen, so um Mitte Dezember abzureisen, nachdem er alles geregelt habe und die neue Wohnung fertig und eingerichtet sei.

Auf dem Bahnhofe sagte Kurt noch kurz vor Abgang des Zuges:

„Bis dahin habe ich auch die Kopie des Bildes für Else als Weihnachtsgeschenk fertig.“ Dann drückte er dem alten Herrn noch ein Zeitungsblatt in die Hand und auf einen Kunstausfah deutlich bat er den Grafen:

„Zeige ihn so en passant Else! Vielleicht interessiert sie darüber.“

„Schön, werde ich tun; auf Wiedersehen, mein Junge!“

„Adieu, Papa!“

„Adieu, Kurt.“ Und langsam fuhr der Zug aus der Bahnhofshalle. —

Papa Veeren war wieder zu Hause angekommen. Er konnte garnicht all die Fragen seiner Else beantworten. Immerzu fand sie eine neue Gelegenheit, dies und jenes über Kurt zu fragen.

Nach Tisch setzte sich der alte Herr gemütlich rauchend in seinen Faulenzer. Er hatte, anscheinend so ganz zufällig, ein altes Zeitungsblatt auf dem Tische liegen lassen.

„Was ist mit der Zeitung, Papa, soll sie weggeworfen werden?“

„hm, nötig ist das gerade nicht es sind Kunstausfah drin. — Auch einer über die Ausstellung, wir mir Kurt so nebenbei sagte.“

„Sooo?“

Mit anscheinender Gleichgültigkeit griff Else nach dem Blatt, innerlich konnte sie aber kaum die Zeit erwarten, darin

der Nacht geräumt, auch die griechische Bevölkerung flüchtet gegen Biglika. Die Albanier zogen in Godschiha ein und versprachen der Bevölkerung, Leben und Eigentum zu schützen. Die Heiligen Bataillone zogen sich auf Sampaniga zurück. Der hiesige Ausschuss für den Kampf in Epirus hat an den König von Griechenland und den Ministerpräsidenten Beniselos Telegramme gesandt, in denen sie gebeten werden, die Bewohner von Gortiza zu unterstützen.

Athen, 12. April. Die Albanier, die die Dörfer zwischen Premeti und Leskoviki besetzt hatten, wurden von den epiratischen Truppen angegriffen und unter schweren Verlusten zurückgetrieben.

Einmütigkeit der Großmächte.

Berlin, 11. April. Die Note der Mächte der Triple-Entente, welche die Vorschläge für eine Beantwortung der letzten griechischen Note betreffend Epirus und die Inselfrage enthält, ist jetzt hier übergeben worden. Wenn auch der Inhalt amtlich nicht mitgeteilt wird, so erfährt man doch mit Sicherheit, daß eine Prüfung dieser Note der Triple-Entente das günstige Resultat ergibt, daß voraussichtlich ohne besondere Verzögerung die Mächte sich über die Beantwortung der griechischen Note einigen werden und daß auch der von zwei Mächten des Dreibundes mitgeteilte Vorschlag, Griechenland zur schleunigen Räumung von Epirus aufzufordern, in London, Petersburg und Paris eine erfolgversprechende Aufnahme gefunden hat.

Rom, 10. April. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Wien: Man bemerkt in politischen Kreisen mit Genugtuung, daß der von England, Frankreich und Rußland vorgelegte Entwurf der Antwort auf die Note Griechenlands in der Frage der albanisch-griechischen Grenze vollständig mit den von Italien und Oesterreich-Ungarn stets vertretenen Ansichten übereinstimmt. Aus London wird der „Agenzia Stefani“ gemeldet: Im Zusammenhang mit der Anfrage der griechischen Regierung an die Mächte, ob die Räumung der Albanien zugeleiteten Gebiete durch die griechischen Truppen beschleunigt oder verzögert werden solle, wird hier versichert, daß Großbritannien sich dem Standpunkt Italiens und Oesterreich-Ungarns angeschlossen habe, daß die Räumung keineswegs verzögert werden dürfe. Ferner wurde versichert, die Standpunkte Frankreichs und Rußlands seien mit diesem identisch, so daß man erwarte, daß nun eine Einstimmigkeit ganz Europas in der Frage der Grenzen Südalbanien erreicht werde.

Der Kaiser auf Korfu.

Korfu, 11. April. Der Kaiser verweilte vormittags und nachmittags bei den Ausgrabungen des Gorgotempels, ebenso auch der König und die Königin von Griechenland und am Vormittag auch die Kaiserin. Der Kaiser nahm das Frühstück auf der Hohenzollern ein. Prof. Dörpfeld begab sich heute an Bord des Sloop nach Sefaki an der Nordwestküste der Insel, wo Spuren einer prähistorischen Ansiedlung gefunden worden sind.

Korfu, 12. April. Der Kaiser und die Kaiserin sowie die Königin der Hellenen und deren Umgebungen nahmen an dem Ostergottesdienst in der Schloßkapelle teil, den Militärseelsorger Geh. Konsistorialrat Goens abhielt. Um 11 Uhr begab sich der Kaiser nach der Stadt Korfu, wo er mit der königlichen Familie vor dem Stadtschloß der am heutigen Sonntag als dem griechischen Palmsonntag zu Ehren des heiligen Spiridon stattfindenden großen Prozession zusah, zu der die Bevölkerung der ganzen Insel zusammengedrängt war. Mittags fand im Achilleion Familientafel statt, an der der König und die Königin von Griechenland, die Prinzessinnen Helene und Irene sowie Prinz Paul teilnahmen. Nachmittags wurde auf der Hohenzollern in Gegenwart des Kaiserpaars das übliche Eierjuchen (Orangensuchen) für die Mannschaften veranstaltet. Zum Tee auf der Hohenzollern waren geladen die königliche Familie, der griechische Minister des Auswärtigen Streit, die Kommandanten der Kriegsschiffe, die Spitzen der griechischen Behörden, der deutsche Gesandte Graf v. Luadt mit Gemahlin, Konsul Spengelin mit Gemahlin, Prof. Dörpfeld mit Familie und der hier weilende Staatsminister Dr. Sydow mit Tochter. Das Wetter ist sehr schön. Marinemaler Prof. Hans Bohrdt ist als Gast des Kaisers eingetroffen.

Korfu, 13. April. Der Kaiser hörte heute die Vorträge der Chefs des Zivil-, des Marine- und des Militärkabinetts und des Gesandten v. Treutler. Zur Frühstückstafel waren geladen Graf und Gräfin v. Luadt, der griechische Minister des Auswärtigen Streit und der Maler Marschall. Der Kaiser verließ dem Minister Streit den Orden erster Klasse. Vormittags hielt Militärseelsorger Goens auf dem Panzerkreuzer Goeben für die deutsche Kolonie und sonst hier weilende Deutsche Gottesdienst ab.

Die Abreise des Kanzlers nach Korfu.

Berlin, 13. April. Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg ist heute morgen 7 Uhr 30 Min. vom Anhalter Bahnhof nach Korfu abgereist.

München, 13. April. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg traf heute abend um 6 Uhr auf seiner Reise nach Korfu hier ein und wurde am Bahnhof vom preussischen

zu föhbern, ob vielleicht über ihren Kurt etwas darin stehe.

„Dich wird nichts darin interessieren, Else!“
„Nein?“ gab sie nur kurz zur Antwort und begann zu lesen.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäftsträger Prinzen Sahn Wittgenstein, sowie dem Legationsrat v. Stochhammern vom Ministerium des Auswärtigen empfangen. Er stattete sodann dem Grafen Hertling einen Besuch ab und hatte mit ihm eine längere Besprechung. Abends 8 Uhr fand sodann beim Grafen Hertling ein Wahl im engern Kreise statt, worauf der Kanzler um 10 Uhr 40 Min. die Reise fortsetzte.

Prinz Heinrich in Südamerika.

Montevideo, 10. April. Prinz Heinrich von Preußen und der Präsident der Republik Battie y Ordonez tauschten Besuche aus. Der Prinz besichtigte darauf die Stadt. In einem zu Ehren des Prinzenpaars von dem Präsidenten der Republik veranstalteten Bankett nahmen der deutsche Gesandte Hrhr. v. Nordenskiöld, die Präsidenten des Senats und der Abgeordnetenkammer, Dr. Man. B. Otero und E. J. Lagarmilla, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die höheren Beamten und die Spitzen der Gesellschaft teil.

Montevideo, 10. April. Prinz und Prinzessin Heinrich haben heute an Bord des Kap Trafalgar die Heimreise angetreten.

Montevideo, 12. April. Von Bord der Kap Trafalgar sandte Prinz Heinrich von Preußen dem Präsidenten Battie y Ordonez ein Funkentelegramm, in dem er noch einmal seinen Dank für den warmen Empfang und gleichzeitig den besten Wünschen für das Gedeihen und die Wohlfahrt der Republik Uruguay Ausdruck gibt. Präsident Battie y Ordonez drückte in einem Antworttelegramm die Freude und Genugtuung über die Ehre des Besuches aus und wünschte glückliche Fahrt.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Danzig, 11. April. In Gegenwart von Vertretern der russischen Regierung und Marine lief heute auf der hiesigen Schichau-Werft ein für die russische Marine erbaute kleiner Kreuzer vom Stapel mit dem Namen „Murawiew Amurski“. Ein Schwesterkreuzer namens Admiral Newelskoj wird in einigen Wochen ebenda vom Stapel laufen.

Der Kaiserbrief.

Wiesbaden, 11. April. Das Wiesbadener Zentrumsorgan, die „Rheinische Volkszeitung“, erhält von geistlicher Seite, die den Brief des Kaisers an die Landgräfin von Hessen geleitet hat, die Mitteilung, daß die von verschiedenen Blättern zitierten angeblichen Äußerungen des Kaisers über den Katholizismus in dem Briefe nicht enthalten seien. Es sei darum Pflicht der katholischen Pressen, dies öffentlich zu konstatieren.

Der Geburtenrückgang in Preußen.

Berlin, 11. April. Wie die Statistische Korrespondenz mitteilt, sind im preussischen Staate für das Jahr 1912 ermittelt worden: 1222 168 Geburten, 672 228 Sterbefälle (einschließlich 35 925 Totgeburten) und 328 340 Eheschließungen. Im Jahre 1913 sind nach den vorläufigen Ermittlungen geboren 1206 775 Kinder (einschließlich 35 860 todtgeborene), gestorben 656 011 Personen (mit Totgeburten); Eheschließungen gab es 323 717. Eine besonders auffällige Erscheinung der Jahre 1909 bis 1912 ist die abnehmende Geburtenzahl bei steigender Ehefrequenz. Es ist also klar, daß die eheliche Fruchtbarkeit in einer nicht unerheblichen Abnahme begriffen ist.

Reichstagsersatzwahlen.

Für die drei noch ausstehenden Reichstagsersatzwahlen sind jetzt von den hauptsächlich in Betracht kommenden Parteien die Kandidaten aufgestellt worden. In Marienwerder 5 (Schlawe) kandidiert für die Reichspartei wieder der bisherige Vertreter, Landrat von Halem, für die Polen der frühere Abgeordnete v. Saff-Jaworski. Das Zentrum hat für die Ersatzwahl in Königsberg 6 (Braunsberg-Heilsberg) den früheren Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Hrhrn. v. Rechenberg (Berlin) aufgestellt. In Magdeburg 2 (Stendal-Osterburg) kandidiert für die Konservativen wieder der bisherige Abgeordnete Dekonomierat Hösch, für die Nationalliberalen Landtagsabgeordneter Bachhorst de Wente, welcher früher schon einmal als Vertreter von Welle-Diepholz dem Reichstag angehörte. Er wird auch von der Fortschrittlichen Volkspartei unterstützt. Die Sozialdemokraten haben wieder Parteisekretär Weims aufgestellt. Die Ersatzwahl in Schwab ist am 21. April, die in Braunsberg-Heilsberg am 24. April und die Wahl in Stendal-Osterburg am 18. Mai.

Das türkisch-französische Abkommen.

Paris, 11. April. Zu dem französisch-türkischen Uebereinkommen wird noch offiziös gemeldet, daß Frankreich der Türkei außer der am 24. d. Mts. zur Ausgabe gelangenden 500 Millionenanleihe noch eine zweite Anleihe im Nominalbetrage von 300 Millionen gewährt, deren Emission zu Ende dieses Jahres erfolgen soll. Von dem Erträgnis der ersten Anleihe werden der türkischen Regierung nach Bezahlung der schwebenden Schulden etwa 120 Millionen verbleiben, welche zur Bezahlung verschiedener Lieferanten und der rückständigen Beamtengehälter dienen sollen. Die Summe von 10 Millionen soll den geplanten Eisenbahnbauten zugewendet werden. Auch nicht der geringste Bruchteil dieser Anleihe dürfe für die Vorbereitung eines Angriffs gegen einen fremden Staat verwendet werden. — Von der zweiten Anleihe, deren Erträgnis etwa 240 Millionen betragen wird, wird die eine

Hälfte für öffentliche Arbeiten verwendet werden, die andere dem türkischen Staatsschatz verbleiben. Frankreich gibt ferner — natürlich unter dem Vorbehalt der Zustimmung der übrigen Mächte — seine Einwilligung zu einer 4prozentigen Zollerhöhung zur Einführung von Alkoholen oder Monopolen auf Zucker, Spiritus, Zigarettenpapier, Petroleum, Spielkarten und Zündhölzer, zur Ausdehnung der Einkommensteuer aus Wertpapieren auf die Ausländer, zur Einführung von Stempelsteuern und zur Einführung eines Oktrois in den hervorragendsten Städten. Der gesamte Betrag dieser neuen Steuerquellen wird auf etwa 80 Millionen geschätzt. Schließlich enthält das Uebereinkommen auch eine Erklärung der französischen Regierung, daß sie sich der Umgestaltung der Wertzölle in spezifische, d. h. Stück- oder Gewichtszölle, nicht widersetze und gegen die Aufhebung der ausländischen Postämter in der Türkei keinen grundsätzlichen Einwand erheben werde. Außer den von der türkischen Regierung bewilligten Eisenbahn- und Hafenbauten-Konzessionen sind in das Uebereinkommen auch die Vereinbarungen vom 18. Dezember vorigen Jahres über die den französischen Schulen und Wohltätigkeitsanstalten verliehenen Ermächtigungen, die Stellung der tunesischen und marokkanischen Schulbesuchenden Frankreichs sowie der französischen Staatsangehörigen im Falle einer Präventivhaft zugestandenen Vergünstigungen aufgenommen worden.

Frankreich.

Paris, 11. April. Der Marineminister hat verfügt, daß in den Werften von Brest und Orient gegen den 1. April nächsten Jahres die Kiellegung je eines Linien-Schiffs von 29 500 Tonnen erfolgen solle. Die beiden Kapitalschiffe werden 190 Meter lang sein und mit 16 34 Zentimeter-Geschützen und vier Doppelpanzertürmen ausgestattet werden.

Schweiz.

Zürich, 11. April. Bei den Versuchen, die gegenwärtig in Bern mit für die schweizerische Armee anzuschaffenden Flugmaschinen durchgeführt werden, sollen, wie man hört, die deutschen Maschinen, namentlich der Aviatik-Zweidecker der Flugzeuggesellschaft in Mülhausen und der Ciinderer Schneider, sehr gute Ergebnisse aufzuweisen haben, so daß bei der Anschaffung der Flugmaschinen für die Schweiz die deutschen Erzeugnisse in den Vordergrund gerückt werden.

Schweden.

Stockholm, 11. April. Heute abend 7 Uhr wurde über das Befinden des Königs folgendes Bulletin veröffentlicht: Die Schmerzen des Königs sind sehr gering. Er schließt in kürzeren Zwischenräumen. Der König nahm Tee, Haserluppe und Eidotter zu sich, was ihm gut bekam. Temperatur 37,8, Puls 64. Das Allgemeinbefinden ist vollkommen befriedigend.

Großbritannien.

Das Jubiläum der Entente-Cordiale.

Am 8. April waren zehn Jahre vergangen, seit Lord Lansdowne und Delcassé den englisch-französischen Vertrag schlossen, der alle zwischen beiden Nationen noch bestehenden Streitpunkte beseitigen und sich später zu dem herzlichen Einvernehmen (Entente cordiale) erweitern sollte, dem alsbald auch Rußland beitrug, so daß die politische Gruppierung zustandekam, die wir heute den Dreierbund (Triple-Entente) zu nennen gewohnt sind. Die englische ministerielle Presse ließ den Jahrestag unbeachtet verstreichen, dagegen feierte ihn die „Times“ durch einen Rückblick und Leitartikel ganz im Stile ihrer historischen Deutscheschuldigkeit. Sie findet heute in ein paar anderen konservativen Blättern ein abgeschwächtes Echo. Man kann versichert sein, daß beide „Times“-Artikel eine reine Privatleistung des neuen antideutschen auswärtigen Redakteurs der „Times“ sind, eines Mr. Steed, der früher Korrespondent in Wien war.

Amerika.

New York, 11. April. Im Lager der Gegner von Wilsons Panamakanal-Politik herrscht großer Jubel. Zwei Nachwahlen, in New-Jersey und in Boston, die sich ganz um die Politik Wilsons drehen, sind entscheidend gegen ihn ausgefallen.

Kirche und Schule.

Frier, 11. April. Der Weihbischof Schrod ist gestern abend im Alter von 73 Jahren gestorben. Karl Ernst Schrod wurde am 13. März 1841 in Bienenort, Bezirk Frier, geboren und 1864 zum Priester geweiht; Bischof war er seit dem Jahre 1894.

Heer und Flotte.

Der Zivilverorgungsschein. In einem Erlass des Kriegsministeriums heißt es: Diejenigen Militär-Anwärter, die den Zivilverorgungsschein nach dem Militärpensionsgesetz vom 27. Juni 1871 oder nach dem Mannschaftsversorgungsgesetz vom 31. Mai 1906 erworben haben und in einer den Militär-Anwärtern nicht vorbehaltenen Stelle als Beamte beschäftigt oder angestellt sind, verlieren durch die Anstellung das Recht auf den Schein nicht. Es erlischt erst, wenn der Inhaber mit einer Pension aus dem Zivildienst in den Ruhestand tritt. Es ist nicht mehr zulässig, den Zivilverorgungsschein eines nicht auf Grund desselben zur Anstellung kommenden Beamten zu den Akten zu nehmen.

Koloniales.

Hamburg, 11. April. Die auf Veranlassung des Reichskolonialamts nach Karibik (Südwestafrika) gehenden zwei Flieger Trück und Fiedler haben heute abend mit vier Unteroffizieren als Begleiter die Ausreise mit dem

KNORR

Schon die dritte Generation Jung-Deutschlands
gedeiht ausgezeichnet bei

Knorr-Hafermehl.

Das Paket kostet 30 Pfg.

Dampfer General angetreten. Die Expedition führt zwei Flugapparate mit sich.

Arbeiterbewegung.

Salonik, 11. April. Die hiesigen Tabakarbeiter sind in den Ausstand getreten. In Prawischte, Kowalla und Salonik befinden sich gegenwärtig 25 000 Arbeiter im Ausstand. Sie fordern eine Lohnerhöhung.

Luftschiffahrt.

(-) Aspern, 12. April. Als bei den heutigen Schaulügen der Flieger Lemonier eine Höhe von 400 Meter erreicht hatte, sprang sein Mitflieger Bourhis mit einem Fallschirm vom Flugzeug ab; beim Aufschlag auf den Erdboden brach er beide Beine und erlitt innere Verletzungen. Das Flugzeug verlor das Gleichgewicht und stürzte zu Boden. Lemonier sprang heraus und trug schwere Verletzungen davon. Das Flugzeug wurde zertrümmert.

(-) Aspern, 13. April. Der Zustand des Fliegers Bourhis ist auf der Besserung.

Paris, 11. April. Aus Rabat wird gemeldet: Das Flugzeug des Hauptmanns Herbé wurde auf der Hochebene von Suit unter Obhut von französischfreundlichen Eingeborenen wieder gefunden.

Der Todessturz Reichelts.

Berlin, 11. April. Ueber den Todessturz Reichelts schreibt die „Köln. Ztg.“ folgendes: Reichelt war am Karfreitag gegen 4 1/2 Uhr auf seinem Parlan-Eindecker in Dresden, seiner Geburtsstadt, auf dem Flugplatz Kaditz aufgestiegen, um Kurven- und Gleitflüge nach dem Muster Bégouds zu machen. Man hatte ihn schon verschiedentlich gewarnt. Reichelt, der ein vorzüglicher Flieger war, lachte jedoch die Aengstlichen aus und zeigte auf dem Eindecker stannenswerte Leistungen im Kurven- und Gleitflug. Kurz vor 5 Uhr hatte er seine Schwägerin, Fräulein Selma Seglitsch, zu einem Flug aufgefordert und machte mit dem jungen Mädchen andauernd Kurven, bei denen der Eindecker nach berühmtem Muster sich senkrecht auf die Seite legte. Etwa 15 Minuten dauerten die waghalsigen Flüge, als man plötzlich an dem rechten Flügel, etwa 1 1/2 Meter vom Rumpf entfernt, in der Stoffbespannung einen Riß bemerkte. Im nächsten Augenblick flog die gesamte Leinwand des Flügels durch den entstehenden Winddruck in Fetzen davon. Der Eindecker drehte sich einmal um seine eigene Achse und schoß dann steil zu Boden. Etwa 15 Meter über dem Boden fiel Fräulein Seglitsch aus der Maschine und blieb mit gebrochenem Genick tot liegen. Reichelt geriet unter die Trümmer des Flugzeugs und wurde buchstäblich zermalmt. Reichelts Gattin, die den Tod ihres Mannes und ihrer Schwägerin mit angesehen hatte, wurde betäubt und zeigte, als sie sich wieder erholt, Spuren von Geistesgestörtheit. Reichelt hinterläßt außer seiner Frau drei Kinder im Alter von fünf bis zwei Jahren.

Industrie, Handel und Gewerbe.

Der Austerfang ist, wie die Köln. Z. schreibt, in diesem Winter in den schleswig-holsteinischen Gewässern recht ergiebig gewesen. Die ansehnlichen Erträge konnten aber den Bedarf nicht decken. Das ist ein Beweis dafür, daß die sogenannte holländische Auster ihren Weltruf wiedererlangte. Die Austerbänke, deren es in deutschen Gebiet 51 gibt, haben sich sichtlich erholt. Die Fangzeit 1913-14 neigt sich ihrem Ende zu, denn die Austerfischerei wird nur in den 6 Monaten betrieben. Die Schaffung großer Austerbänke bei Vist hat das Gedeihen der Auster gefördert. In erster Linie ist die Besserung durch die lange Reihe milder Sommer hervorgerufen worden, 20 Winter hindurch haben wir in Schleswig-Holstein keinen Frost oder nur eine Frostperiode von kurzer Dauer gefannt. Dazu kam die Einführung holländischer Austerfischlinge. Der Versuch, durch die aus Arcachon bezogene französische Austerbrut — es wurden von 1894 bis 1896 rund 6 Millionen junger Auster den heimischen Bänken zugeführt — die Bestände aufzubessern, schlug gänzlich fehl, offenbar waren die Lebensbedingungen der deutschen und der französischen Auster zu verschieden. Die eingeführte holländische Auster gedieh dagegen vorzüglich. Heute darf man sagen, daß die wertvollen deutschen Austerbänke erhalten bleiben werden. Unsere 51 Austerbänke, die rund 2000 Hektar umfassen, liegen an den Abhängen der tiefen Wattentrinnen, wo der Flut- und Ebbestrom eine Geschwindigkeit von 1 bis 3 Meter in der Sekunde hat, durchweg auf sandigem, mit Steinchen und Muschelschalen durchsetztem Grunde. Jede Bank liefert, je nachdem sie mehr oder weniger klares Wasser und bessern oder schlechteren Untergrund hat, verschieden schmeckende Auster: Feinschmecker halten die Auster der Hüntebank für die vorzüglichsten. Die Austerbänke sind uralt. Die dänischen Könige nahmen sie als königliches Regal in Anspruch. Die Pacht stieg bis 1879 auf 163 000 Mark. Die Raubwirtschaft der Pächter führte aber zur Verödung der Bänke, so daß 1882 die Austerfischerei gänzlich eingestellt werden mußte. Jetzt gibt der Fang unserer sehr wohlschmeckenden Auster wieder einer Anzahl Menschen Beschäftigung.

Neues aus aller Welt.

Der Kemscheider Birteverein hat beschlossen, vom 1. Mai an alle Plakate, die in den Wirtschaften ausgehängt werden sollen, mit einer Steuer zu beladen. Heute nacht wurde im Jagdgebiet von Ebersheim bei Schlettstadt der Wilderer Gele vom Feldwebel Erdmenger vom 8. Jägerbataillon durch einen Revolver-schuß getötet. Der Feldwebel, der mit dem Jagdhüter auf einem Rundgang begriffen war, war von dem Wilderer mit dem Gewehr bedroht worden. Beim Indianerspielen wurde dem elfjährigen Schulknaben Henzel in Schleuditz von einem Spielkameraden durch einen unglücklichen Beiltrieb der Kopf zermettert, so daß der Tod alsbald eintrat.

Am Grabe seiner Eltern hat sich der 23jährige Maler Alfred Schlagbauer in München erschossen.

In Altenkessel im Hunsrück erschöß der Gastwirt und Metzgermeister Spielmann seinen 23jährigen Schwager Johann Kunzler, als dieser seine Schwester vor den Mißhandlungen ihres Mannes schützen wollte. Spielmann war ein Freund des vor kurzem hingerichteten Giftmörders Hopf.

Am 10. d. Mts. starb in Pasing b. München im Alter von 82 Jahren Professor Lautenhammer, der Gründer des Deutschen Stenographenbundes Gabelsberger und ehemaliger Vorsteher des kgl. stenographischen Landesamts in München.

Diebe haben die Drahtleitung für das Telephon Berlin-Mailand-Rom an einigen Stellen durchgeschnitten und im ganzen 3000 Meter Draht gestohlen. Infolgedessen konnte die neue Verbindung Rom-Berlin für den Privatverkehr noch nicht eröffnet werden, weil erhebliche Störungen zu erwarten waren.

Einen schrecklichen Mordakt verübten mehrere Personen in Kostelk in Böhmen gegen den Schullehrer Blaha. Dieser hatte sich mit mehreren Freunden, Einwohnern des Ortes, verfeindet und Beleidigungsklagen gegen sie angestrengt, die mit der Verurteilung der Beklagten endeten. Gestern nacht nun wurde durch eine Dynamitbombe das Schulgebäude vollständig zerstört. Blaha selbst wurden beide Arme abgerissen. Die Suche nach dem Täter ist bisher erfolglos gewesen.

In Reims wurden zwei deutsche Fabrikarbeiter verhaftet, die versucht haben sollen, einen Dragoner, mit dem sie in einem Wirtshause gezecht hatten, zur Desertion zu verleiten.

Die vier New Yorker Straßenräuber, die vor zwei Jahren den Spieler Rosenthal ermordeten und deshalb zum Tode verurteilt worden waren, sind im Sing Singgefängnis in New York durch den elektrischen Stuhl hingerichtet worden.

Grubenunfälle.

Essen, 11. April. Auf der Zeche „Prosper 1“ sind zwei mit Aufschäumen im Kohlenturm beschäftigte Arbeiter von nachstürzenden Kohlenmassen verschüttet worden und erstickt.

Finstertal 11. April. Auf der Grube „Unser Fried“ in Kostebrau sind 2 Arbeiter verschüttet worden; sie konnten nur als Leichen geborgen werden.

Literarisches.

(!) Heft 13, das „Osterheft“ der „Deutschen Moden-Zeitung“, das soeben erschienen ist, bietet, wie alle Hefte dieser beliebten Frauenzeitung, wiederum eine Fülle von Wissenswerten und Anregendem. Sein Modeteil enthält zahlreiche geschmackvolle Vorlagen aller Art für die Kleidung der Erwachsenen und der Kinder, zum Teil mit sorgfältig ausgeprobten Schnitt. Die „Deutsche Moden-Zeitung“, Verlag Otto Beyer, Leipzig, erscheint monatlich zweimal und kostet vierteljährlich 1,50 Mark. Sie ist durch jede Buchhandlung und Postanstalt zu beziehen.

(!) Verfassung und Verwaltung des Deutschen Reiches und des Preussischen Staates. Von M. Wassenberg. Verlag L. Schwarz u. Comp., Berlin S. 14, Dresdenerstraße 80. Preis Mk. 0,60, gebunden Mk. 1,—.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Lange, Bad Ems.

Für Erholungsbedürftige und leichtere Kranke. Sommer und Winterbesuch. Kuranstalt Hofheim i. T. 1/2 Stunde v. Frankfurt a. M. Prospekt durch Dr. Schulze-Kahleja, Hannover.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Wetterausichten für Mittwoch, den 15. April 1914. Nur zeitweise heiter, strichweise Gewitterregen, Temperatur wenig geändert.

Wasserstand der Rahn am Hafenpegel zu Diez am 14. April = 1,90 Meter.

Wasserstand der Rahn am Schleusenpegel zu Limburg am 14. April = 1,86 Meter.

Todesanzeige.

Am 1. Osterfeiertag, nachmittags verschied unsere liebe Mutter, Tante, Gross- und Urgrosstante,

Frau Carl Lewalder Ww.

sanft und schmerzlos nach zurückgelegtem 84. Lebensjahre.

Carl Lewalder u. Frau.

Bad Ems, den 14. April 1914.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 15. April, nachm. 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus.

Kranzspenden dankend verboten.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 15. April 1914, nachm. 3 Uhr werde ich im Versteigerungslokal „Stadt Straßburg“ 1 Häckelmaschine, 1 Partie Heu und Stroh, 1 Ziege, 2 Fuhrwagen und ein Jagdgewehr öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Bad Ems, den 14. April 1914. 1755] Radtke, Gerichtsvollzieher.

Codes - Anzeige.

Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß am 11. April, morgens 9 Uhr unser lieber Bruder, Onkel u. Schwager

Herr Gustav Fischer

im Alter von 49 Jahren nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Bad Ems und Diez, 14. April 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. April, nachmittags 4 1/2 Uhr vom Trauerhause, Braubacherstr. 28, aus statt. (1752)

Mittwoch trifft am Bahnhof Nassau ein Waggon pr. Industrie Saat- und Speisefartoffeln ein, per Str. M. 3,25. (1751)

S. Hofmann, Nassau.

Brennholz,

(Balken und Bretter)

alte Türen, Fenster, Verschlüsse etc.

zu verkaufen.

(1723)

O. Hauswald,

Baustelle Kursaal, Bad Ems.

Aufl-Dünger

fortgesetzt frisch eintreffende Waggons.

Ammonial 9x9, Ammonial 7x9, S. P. 20x16, Schwefelsaures Ammonial, Peru-Guano, Chilisalpeter 40%, Kali, Thomasmehl usw. offeriert

Jacob Landau, Nassau.

Kostenfreie Unterfuchung in Wiesbaden.

Berkehrs- und Verschönerungsverein für Diez und Umgebung.

Ordentliche Generalversammlung

Mittwoch, den 22. April, abends 8 1/2 Uhr bei Magheimer.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Vorstandslage pro 1914. 4. Arbeitsplan. 5. Neuwahl des Vorstandes. (1754)

Beggschalber zu verkaufen: gr. Kleiderschrank 30 M., 2 Tische je 5 M., Schrank 25 M., guter eis. Ofen 20 M., Servierisch hell 4 M., R.-Zither mit Kasten 10 M., 13 m i. Kofoläufer 10 M., Wandgestell für Küche 2 M., ov. Spiegel mit Goldrahmen 15 M., Obstpresse v. Nidel 3 M., Obstleier 7 M., Streckschaukel 1,50 M., 2 Marderfallen (auf 5 M.), Spirale, Mustelsticker 3 M., Gartengeräte. Wo? sagt die Exped. (1745)

5-10 M. n. mehr i. Hause tägl. zu verbien. Postkarte genügt. R. Hinrichs, Hamburg 15.

Strickmaschinen

f. häusl. Erwerb. Anzahl. 30 50 M. Rich. Wünsch, Mühlhausen i. Th.

Spiegel, Betten, Wohn- u. Küchenschränke, Spiegelschränke, Krankensessel, Kleiderständer, Bürostische, Schreibtische, Bauernstühle, Servierische, Bücherbretter, Paneelebretter, Kinderstühle, Puppenbetten, Patent-Beitern, Patent-Schielezieher, Reihstühlen usw. empfiehlt (1750)

W. Lichte, Ems.

Geld sofort bar an jedermann bei 11. Monatszahlung bis 5 Jahre. Neell, Distret u. Schnell. W. Pühow, Berlin 36, Dammstr. 32. Kostenlose Anst. Biele D-mfchr. (2061)

In Braubach a. Rh. (1748)

Wohnhaus

mit Vorgarten. 2 Min. vom Bahnhof in bester Lage mit Rheinaussicht, elektr. Licht, für Pensionär oder Rentner geeignet, erbschaftshalber zu verkaufen. Näheres durch Aug. Friedrich in Braubach.

Braves Mädchen

für Haus u. Zimmer sofort gef. Grabenstraße 31, Bad Ems. (1731)

Einfaches jüngeres (1703)

Mädchen

gesucht. Alexanderstraße 1 I, Ems.

Ordentlicher Junge

für sofort gesucht. (1748) Molkerei-Zentrale Bad Ems, Marktstraße.

Zum Ausbau der Bismarckpromenade werden sofort

20 Erdarbeiter

gesucht. Ferner kann das Anfahren von ca. 2.0 Kubikmeter Sandstein vergeben werden. Baumunternehmer Stein, (1668) Urzbach.

Zwangsversteigerung.

Am 20. April 1914, vormittags 10 Uhr gelangen die den Eheleuten Landmann Heinrich Rosenbach und Louise geb. Zimmermann von Bad Ems gehörigen, in Bad Ems belegenen

14 Feldgrundstücke und ein Wohnhaus mit Hofraum

Scheune und Stall, Marktstraße, durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle zur Zwangsversteigerung.

Bad Ems, den 8. April 1914. 1743

Königliches Amtsgericht.

Verpachtung einer Obstverkaufshalle.

Nachdem alle Obstverkaufshallen in der Oberallee entfernt worden sind, wird eine von ihnen neben dem Rathaus aufgestellt und soll auf mehrere Jahre verpachtet werden; eine zweite städtische Obstverkaufshalle wird nicht mehr aufgestellt.

Angebote auf Pachtung sind bis Samstag, den 18. d. Mts., vormittags 11 Uhr im Rathaus — Oberstadtssekretär Kaul — abzugeben.

Bad Ems, den 7. April 1914.

Der Magistrat.

Müllabfuhr.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß vom 16. d. Mts. ab die Müllabfuhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich stattfindet.

Die Abfuhr geschieht nicht mehr wie seither morgens, sondern, zunächst versuchsweise, abends. Die Unternehmer werden mit der Abfuhr pünktlich um 10 Uhr abends beginnen und die Arbeit soviel als möglich beschleunigen. Es ist daher erforderlich, daß der Müll pünktlich zur Abfuhr bereit gestellt wird, andernfalls auf eine Mitnahme nicht gerechnet werden kann. Feinesfalls dürfen die Müllgefäße vor 10 Uhr abends herausgestellt werden.

Das muß im Interesse des Verkehrs und aus Rücksicht auf die Fremden vermieden werden. Wohl aber ist ein Bereitstellen der Müllgefäße nach 10 Uhr abends zulässig. Nach einiger Zeit wird es den Grundstückbesitzern möglich sein, festzustellen, daß die Müllwagen zu einer ganz bestimmten Zeit an ihrem Grundstück vorbeikommen, da die Unternehmer nach einem ein für allemal eingehaltenen Plane die Abfuhr bewerkstelligen müssen. Die Müllgefäße können dann kurz vorher zur Abfuhr bereit gestellt werden.

Wir bemerken, daß die Aenderung der Abfuhrzeit im Interesse der in einem Badeort notwendigen Ruhe getroffen worden ist und sprechen daher die Erwartung aus, daß die Grundstückseigentümer und alle diejenigen, die Müll zur Abfuhr bereit stellen, mit dahin wirken, daß die Müllabfuhr glatt und mit größtmöglicher Ruhe vor sich geht. Es ist besonders erforderlich, daß dem Personal in der gedachten Richtung die nötige Anweisung gegeben wird.

Bad Ems, den 9. April 1914.

Der Magistrat.

Laufenlassen von Hunden in den Kuranlagen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es nach § 23 der Straßen-Polizei-Verordnung vom 31. Mai 1869 verboten ist, Hunde in den öffentlichen Kuranlagen und auf den Blumenbeeten frei umherlaufen zu lassen.

Zu widerhandlungen können mit Geldstrafen bis zu 9 Mark bestraft werden. Die Polizeibeamten sind angewiesen, Verstöße zur Anzeige zu bringen.

Bad Ems, den 11. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Volksbad.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß an Sonn- und Feiertagen nur von 8—9 Uhr vormittags Bäder verabfolgt werden.

Bad Ems, den 8. April 1914.

Der Vorstand.

Orts geschichtliche Sammlung. Emscher Museum.

Römerstraße Nr. 53.

Geschäft Montags, Mittwochs und Freitags von 2 bis 6 Uhr. Eintrittspreis 25 Pfg. Gedruckter Führer 25 Pfg.

Der Archiv- und Altertumsverein.

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis zu Diez.

Wir erinnern an die Bezahlung der Beiträge vom 1. Vierteljahr 1914.

Nach dem 20. April wird mit dem Beitragsverfahren begonnen.

Die Beiträge für Raheneinbogen werden am Sonntag, den 26. April 1914 im Hotel Bremser zu Raheneinbogen erhoben.

Der Vorstand.

Der Wirtschaftsbetrieb in der Trinkhalle

im Stadtwald Hain soll für den Sommer 1914 verpachtet werden. Angebote wolle man bis

Montag, den 20. April, nachm. 6 Uhr an Herrn Architekten Virenbach hier einreichen. Bei diesem ist auch alles Nähere zu erfahren. Es ist beabsichtigt, die Trinkhalle für das nächste Jahr auszubauen, insbesondere unter Errichtung einer Wohnung für den Pächter, event. auch einer Reihe von Fremdenzimmern. Der Pächter des Sommerbetriebs 1914 soll für die spätere Verpachtung der ausgebauten Anlagen den Vorkauf haben.

Diez, den 3. April 1914.

Verkehrs- und Verschönerungsverein.

Lacke, Farben, Pinsel, Leim, alle Arten von Leitern

sowie sämtliche Anstreicher-Bedarfsartikel kaufen Sie billig und gut bei

Otto Imhoff, Bad Ems.

Lack- u. Farbenfabrik-Niederlage.



L. J. Kirchberger's Buchhandlung,

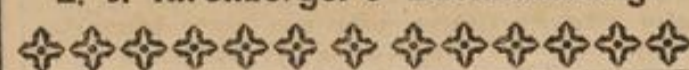
Bad Ems, Nassauer Hof.

Sämtliche in den hiesigen Schulen eingeführte

Schulbücher und Atlanten

in den neuesten Auflagen vorrätig in

L. J. Kirchberger's Buchhandlung.



Wirte und Wiederverkäufer!

Ist Ihnen bekannt,

daß Sie in Coblenz, Föhrstraße 89, 1. Etage gegenüber der Herz-Jesu-Kirche

erstklassige Zigarren u. Zigaretten

der gangbarsten Sorten, jedes Quantum zu Fabrik-Preisen einkaufen können?

Joh. Backhaus.

Prompter Versand überallhin. (1848) (1848)



Alle Magen- und Darmleidende, Zuckertränke, Blutarmer usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaffeebrot, versehen mit Streifband u. schwarz-weißer roter Schutzmarke. Stets echt u. frisch zu haben bei P. Diez, Delikatessenhandlg., Ems.

Advertisement for 'Kavalier' leather cream. Includes image of a horse and text: 'Jeder kennt sie', 'Die weltberühmte Lederputz-Creme "/>

Advertisement for Dr. Zimmermann's Handelsschule. Text: 'Dr. Zimmermann'sche Handelsschule', 'Coblenz, Föhrstr. 133.', 'Beginn des 31. Schuljahres: Mittwoch, den 22. April.'

Advertisement for Rino-Salbe. Text: 'Rino-Salbe hat eine langjährige karnthekische Flechte schnell geheilt.', 'Rino-Salbe bewährt bei Rheuma, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen.'

Advertisement for Historisches Salo. Text: 'Historisches Salo (ca. 50 Räume) in ruhiger, herrlichster Lage Steiermarks (Schöner Park, Obst, Gemüsegarten, Blumengarten, 17 Joh. Gärten, repariertes Restaurant, hochschafflicher Stg. ist um den billigen Preis von 250,000 Mark zu verkaufen.'

Advertisement for 'Bei Wind' (Bei Wind). Text: 'Bei Wind und Regen schützt man sich am besten vor Halbes Fieber! Kalmir durch Wyden-Tabletten...'

Advertisement for Teint. Text: 'Starke pikante Salatpflanzen, Wirkung, Rappus- u. Römisch-Kohlpflanzen empfohlen (1746) S. Sagert, Gärtner, Bleichstr., Bad Ems.', 'Unreiner Teint, Fiebel, Miteffer, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zuckers Patent-Medizinale-Neffe...'

Advertisement for Bleiweiß u. Niennige. Text: 'Bleiweiß u. Niennige einige Faß Beisortie Marke Rhodius u. Remy billigt zu verkaufen. (1724) Buchstr. u. K. N. 3950 an Rudolf Wolff, Köln erb.', 'Neue Sofas und Betten verkauft billig (1744) Bild. Anopp, Polsterer und Dekorateur, Arenalberg. Empfehle mich auch im Umräumen.', 'Empfehle für Hotels: Toilettenelmer, crème mit Drohnbügel von R. 3,50 an, feinste Waschanlagen R. 3,— u. d.— Albert Rosenthal, Nassau. (1614)

Advertisement for Villa Beriot. Text: 'Villa Beriot Bad Ems mit 13 Pensionszimmer, Speiseaal, Wohnung, Garten u. verpachtet u. d. in verkaufen durch das Immobilien-Geschäft S. D. Loeb & Sohn, Neuwied. Telefon 2-8. (1678)

Advertisement for Kleiner Büroraum. Text: 'Kleiner Büroraum in Bad Ems in der Nähe der Kuranlagen gesucht. Unter Zugabe Bedingung: parterre oder eine Treppe. Gest. Off. möglichst mit Skizze unter Chiffre S. 318 an die Exp. der Emsler Ztg. erb. (1727)

Advertisement for Gewandte Dame. Text: 'Gewandte Dame, die möglichst schon gute Beziehungen zu den Hotels und Pensionen in Bad Ems hat, zur Verwaltung einer Anwesenheit gesucht. Detaillierte Zuschriften unter Angabe der derzeitigen Beschäftigung etc. unter Chiffre R. 317 an die Exp. der Emsler Ztg. erbeten. (1726)

Advertisement for Hausburische. Text: 'Hausburische gesucht (1705) Villa Flora, Bad Ems.'

2. Ziehung der 4. Klasse der 4. Preußlich-Süddeutschen (230. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 7. und 8. April 1914.) Nur die Gewinne über 100 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigebl. Ohne Gewähr. S. 113

Bei jeder gezogenen Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die rote gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Table of lottery numbers for the 4th class. Columns include numbers and their corresponding prizes in marks.

Table of lottery numbers for the 4th class, continuing from the previous table.

Abonnementspreis:

Vierteljährlich für Diez 1 Mk. 80 Pfg. Bei den Postämtern (inkl. Postgebühren) 1 Mk. 92 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von G. Chr. Sommer, Diez und Gms.

Diezer Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamezeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechendem Rabatt. Anzeigebestelle: Diez, Rosenstraße 28. Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 86

Diez, Dienstag den 14. April 1914

20. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die Eisenbahnen im Kriegsfall.

Unter der Überschrift: Was brauchen wir jetzt am nötigsten? schreibt man der Täglichen Rundschau: Das ist in erster Linie ein opferwilliges, von kriegerischem Geiste durchglühendes Volk und ein kriegsfertiges und schlagbereites Heer, das von dem festen Willen befeuert ist, sein Leben für das Vaterland herzugeben. Dann kommt die Schnelligkeit, mit der das Heer in Kriegsbereitschaft versetzt wird. Das sehen auch unsere Nachbarn ein und arbeiten deshalb mit einem bewundernswerten Eifer an der Abkürzung der Mobilisierungszeit. Vor allem aber tut Schnelligkeit nur bei der Beförderung des Heeres an die bedrohte Grenze. Viele Ratsschläge haben wir in den letzten Wochen gehört, was wir alles tun sollen, um in einem künftigen Kriege Sieger zu sein. Den Hauptfaktor mit zum Erfolge haben nur wenige, und diese auch nur vorübergehend, erwähnt, das sind die Eisenbahnen. Sie müssen wir bauen, und immer wieder bauen, denn sie sind das einzige Mittel, dem Feinde an den Grenzen zuzuvorkommen. Wer zuerst fertig ist, hat die Chancen der ersten Siege in der Hand. Jeder muß zugeben, daß es sich im künftigen Kriege um Sein oder Nichtsein handelt und jedes Volk um seine Existenz kämpft. Deshalb darf man die Vorbereitungen für diesen Kampf nicht dem Heere allein überlassen, sondern jeder hat die Pflicht, wo auch an ihm die Möglichkeit herantrete, an einem glücklichen Ausgange des großen Kampfes mitzuhelfen. Den Wasserstraßen kann im Kriege eine hohe Bedeutung zukommen, und es würde vom militärischen Standpunkte gegen die Erfüllung der Wünsche für den Ausbau des Wasserstraßennetzes nichts einzuwenden sein, wenn nur erst einmal unsere Eisenbahnen allen den Anforderungen genügen würden, die im Frieden und im Kriege an sie gestellt werden müssen. Somit liegt die Entscheidung dieser vicumstrittenen Kanalfrage auf finanziellem Gebiet. Was nun die Versorgung des Volkes anbelangt, so wird sie, besonders in einem Gebiete wie dem der Mosel und Saar, durch den Bau neuer Eisenbahnen ganz erheblich erleichtert, und zwar das ganze Jahr hindurch, während bei der Schifffahrt immer mit einer mehrwöchigen Unterbrechung zu rechnen ist. Ob nun Eisenbahnen oder Wasserstraßen gebaut werden, damit ist noch nicht genug getan; vor allem müssen die führenden Männer der Industrie, des Handels und der Landwirtschaft daran denken, daß die absolut sichere Kriegsvorbereitung auf wirtschaftlichem Gebiete nur in der Vereithaltung der nötigsten Vorräte an Lebensmitteln und Rohstoffen schon im Frieden beruht. Hierin liegt der Kernpunkt einer zuverlässigen wirtschaftlichen Kriegsvorsorge, die besonders im bedrohten Grenzgebiete eine besondere Verpflichtung zum engen Zusammenwirken mit Staat und Gemeinden bedingt.

Spaziergänge im Frühling.

Daß das Spaziergehen, zumal in der Zeit des erwachenden Frühlings, eine günstige Wirkung auf unser Wohlbefinden ausübt, ist eine allgemein anerkannte Tatsache. Aber im allgemeinen wird hierbei, besonders ärztlicherseits, vorwiegend an die hygienische Bedeutung der Sache gedacht. Gewiß: nachdem wir uns den Winter hindurch mehr in der Stubenluft sitzend aufgehalten haben, als draußen in der frischen Atmosphäre bei freier Bewegung, ist eine Wanderung durch die aufblühende Frühlingslandschaft von außerordentlichem gesundheitlichen Werte für den Körper; die Lunge weitet sich, der Atmungsvorgang wird gesteigert, es findet eine lebhaftere Bluterneuerung statt, und durch die Bewegung, hauptsächlich bei unebenem Gelände, in einer Hügelgegend oder im Gebirge, wird der ganze Lebensprozeß erhöht. Dazu wirken die neuen Farben, in die die wiedererwachende Schöpfung sich kleidet, die aufstrebenden Knospen, der Gesang der Vögel und alles, was sich als Lieberwindung des winterlichen Todeschlafes darstellt, gleichfalls belebend auf unsern Organismus ein.

Aber auch rein seelisch betrachtet, ernten wir von einem Gange durch den Lenz in Feld und Wald unschätzbaren Gewinn. Durch den Anblick der im ersten zarten Grün prangenden Natur, durch die frohlichen Laute, mit denen die Vogelwelt uns beglückt, wird unser Schönheitsempfinden neu geweckt. Denn hehrste Schönheit in all ihrem träuber Einwigigkeit entgegengesetzten Wechsel, der dennoch dem Gesetz unterworfen ist, ohne freilich der Freiheit, die aber nicht Willkür ist, zu entbehren, finden wir gerade in der Natur; und der Künstler kommt dann seinem erhabenen Ziele am nächsten, wenn er von der Natur lernt, freilich nicht durch stumpfsinniges Kopieren des Zufälligen, nicht als gefühlloser, geistesarmer Sklave, sondern indem er das, was die Gottheit als Gedanken in die Schöpfung gesenkt hat, erfasst und wiedergibt, den „Gedanken der Schöpfung“ — wie Klopstock sagt — „noch einmal denkt“.

Hier betreten wir schon das ethische Gebiet. Die Betrachtung der Schöpfung führt uns auf den Schöpfer. Und indem wir erkennen, wie er ewig lebendig, geheimnisvoll die Natur durchwirkt, die, neu verjüngt nach langer Nacht, dem Tage froh entgegenlacht, zieht neben dem Dank des Herzens gegen ihn frischer Lebensmut und Hoffnung in uns ein, und wir fühlen, wie der Wille zu neuem Wirken in keinem Sinne nachhaltiger in uns sich regt, und lehren, gehobener gestimmt, von jedem Gange durch die Schöpfung heim.

Darum: hinaus ins Freie jetzt, wer's irgend möglich machen kann! hinaus in die lachende Frühlingswelt, wo der Himmel blaut, die Erde grünt, der Vogel singt, und die Luft so lau und wohligh uns um Stirn und Schläfen weht, damit auch in uns der Lenz seinen Einzug hält.

Das Dialektwörterbuch der Provinz Hessen-Rassau.

Der Landesauschuß Wiesbaden hat, wie bereits kurz mitgeteilt, 20 000 Mark bewilligt zur Schaffung eines hessen-rassauischen, eventuell auch nur eines rassauischen Mundarten-Wörterbuchs. Dazu sind folgende Ausführungen des Wiesb. Tagbl. von Interesse: Als der Plan eines großen Dialektwörterbuchs der Provinz Hessen-Rassau aufgetaucht, haben sich aus allen Kreisen der Bevölkerung eifrige Mitarbeiter gemeldet. Mit solchem Plan tritt Hessen-Rassau in die Zahl der Provinzen und Länder deutscher Zunge ein, welche die von Gefahren ringsum bedrohte intimste Mutterprache, die von Bildung und Kultur, von moderner Freizügigkeit und zahlreichen anderen Faktoren eingeeengten Volksmundarten wenigstens dem Gedächtnis und der Wissenschaft retten möchten, so weit sie noch zu retten sind. Ueberall wird gesammelt; denn überall ahnt man mindestens, welche Fülle und Stoff und Belehrung der heimatische Wortschatz birgt nicht nur für eine deutsche Sprachgeschichte, sondern für die Geschichte des Landes im weitesten Sinne. Die kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin hat seit einigen Jahren eine Organisation für die preussische Monarchie ins Auge gefaßt, um den gesamten Wortschatz des Landes systematisch sammeln und wissenschaftlich darstellen zu lassen. Sie hat vor 9 Jahren mit der Rheinprovinz begonnen, ihr folgten seit zwei Jahren Ost- und Westpreußen sowie Hessen-Rassau. Die Antworten auf die verschiedensten bei der Schaffung eines derartigen Wörterbuchs auftretenden Fragen, wie „ist ein hessen-rassauisches Wörterbuch wissenschaftlich berechtigt“, „gibt es einen eigentümlichen Wortschatz für Hessen und für Rassau“ und andere können nicht resigniert genug lauten, wir wissen fast nichts oder doch verzeiwelt wenig über solche Fragen. Das Wenige aber warnt dringend davor, alte politische und heutige lexikalische Grenzen auf der Landkarte ohne weiteres zu identifizieren. Ja, auch innerhalb der Dialektologie wird immer wieder zur Vorsicht ermahnt. So wird zwar Rassau durch eine von Willenburg über Limburg nach St. Goarshausen ziehende Linie scharf in zwei Hälften zerlegt, von denen die östliche im Dialekt „das“ und „was“, die westliche „dat“ und „wat“ spricht; wie weit aber diese längst bekannte Lautscheidung auch einen lexikalischen Unterschied der beiden Landeshälften bedingt, steht vorläufig noch ganz dahin. Jeder Rassauer weiß, daß es in seiner Mundart kein „Pferd“, sondern nur den „Gaul“ gibt; diese Eigenheit teilt er auch mit dem Hessen, aber hessen-rassauisch ist sie deshalb doch nicht, sondern sie reicht gen Norden bis nach Westfalen, gen Süden gar bis ins Schwabenland. Im größten Teil Rassaus muß man, um von einem Schwerhörigen verstanden zu werden, nicht „schreien“, sondern „kreischen“, ebenso in der Südhälfte Hessens, während dessen Nordhälfte zu gleichem Zweck „gelen“ muß; aber das Gebiet des „Kreischens“ reicht weit über die Landesgrenzen hinaus, gen Süden bis an den Oberrhein, gen Südwesten bis nach Lothringen; also wiederum nicht ausgesprochen rassauisches oder hessen-rassauisches. Die südliche „Eibeche“ wird nördlich der Lahn vom „Biergebeins“ und im Westertal gar von der „Schieffotter“, „Schiefflotter“, „Schieffletter“ u. ä. abgelöst, aber rassauische Spezialitäten sind das wiederum nicht, sondern die spazigen Wörter reichen, ein jedes bis zu einer anderen Einzelgrenze, noch weit in die hessischen oder westfälischen oder rheinischen Nachbarprovinzen hinein. Die mundartliche Scheide zwischen nördlichem „Sonabend“ und südlichem „Samstag“ läßt sich etwa von Dillenburg über Gießen an die oberste Kinzig ziehen, durchquert mithin Rassau, das Darmstädtische Oberhessen und das alte Kurhessen. Die alte Bezeichnung „Innern“ oder „Dnneren“ für den „Nachmittag“ lebt heute noch in Rassaus nördlicher Hälfte, ist aber auch im hessischen und rheinischen bekannt, anscheinend wiederum bis zu ganz singulären Einzelgrenzen. Für den Unterschied zwischen der „Kirmes“ im rassauischen Norden und der „Kerb“ (d. i. „Kirchweih“) im Süden, zwischen „Buddel“ und „Mißbrühe“ und „Sutter“ statt „Sauche“, zwischen „schleifen“ und „Bahn schlagen“ und „ritschen“ und „vennen“ für das „Gleiten auf dem Eise“, zwischen „kammen“ und „strahlen“ und zwischen zahllosen weiteren Gruppen sinnderwandter Wörter gilt Ähnliches. Und so wird die Frage nach dem Geltungsbereich der einzelnen rassauischen Dialektwörter überhaupt erst beantwortet werden können, wenn das hessen-rassauische Wörterbuch einmal mit dem Bestand des rheinischen, westfälischen, thüringischen, schwäbischen, pälzischen Wörterbuchs verglichen werden kann. Daß sich aber dann eine prinzipielle Scheide zwischen hessischem und rassauischem Wortschatz ergeben sollte, ist schon heute unwahrscheinlich, wenn auch naturgemäß die Nachbarschaft Hessens mit Westfalen und Thürin-

gen und die Nassaus mit dem Rheinland sich geltend machen wird. Unterschiedlos soll in der heutigen Provinz Hessen-Rassau der mundartliche Wortschatz fixiert werden. Ob dann später einmal aus diesem Massenmaterial besondere hessische und rassauische Bestandteile sich ergeben werden, ist eine Frage, die vorläufig nicht beirren oder beengen darf. Nun hat aber die Provinz Hessen-Rassau auf der Landkarte eine recht wunderbare Gestalt; deshalb ist es mit Freuden zu begrüßen, daß der rheinische Kreis Weglar und die Darmstädtische Provinz Oberhessen mit in den Wörterbuchbezirk eingeschlossen werden sollen. Die Vorbereitungen für die Teilnahme auch unserer Provinz an der überall mit Eifer und Opfern betriebenen deutschen Mundartenlexikographie sind günstig.

Allerlei.

* Die Tragödie auf der Eißscholle. An die erschütternden Nachrichten über die Tragödie der Robbenfänger von Neufundland und den Untergang von zwei großen Fangschiffen knüpft der Labrador-Forscher Dr. Wilfred Grenfell an, um aus seinen persönlichen Erfahrungen ein Wahrscheinlichkeitsbild von der Entwicklung der Katastrophe zu geben. „Um die Robben zu fangen“, erzählt Grenfell nach der Zeitg. Btg. im „Daily Chronicle“, „bahnen sich die Schiffe vor St. Johns einen Weg durch die Eismassen, die von der Strömung nordwärts getrieben werden, aus Labrador kommen und oft eine Breite von 200 englischen Meilen erreichen. Die jungen Robben werden auf dem Eise Anfang März geboren. Die Schiffe arbeiten sich in die Nähe der Robbenfelder heran; alsbald werden dann die Mannschaften ausgesetzt, um die Robben zu erschlagen und zum Schiff zu bringen. Nun kommt es oft vor, daß das Schiff nicht bis in die Nähe der Robben vordringen kann; die Männer sind dann genötigt, über die Eißschollen zu klettern, um ihre Beute zu erreichen. Bei plötzlichen Veränderungen der Windrichtung bricht das Eis, und die Schollen treiben fort. Die Folge ist, daß die Jäger auf kleineren oder größeren Eißschollen in alle Himmelsrichtungen über das Meer verstreut werden, und viele Stunden mögen vergehen, ehe es gelingt, alle Verstreuten wieder aufzufinden und an Bord zu nehmen. Vor einigen Jahren setzte der Dampfer „Greenland“ über 100 Mann auf das Eis, und 48 der Robbenfänger erfrorren, weil plötzlich ein Schneesturm losbrach und das ganze Eißfeld in Bewegung brachte, so daß es den Fischern nicht möglich war, zum Dampfer zurückzufinden. Ich halte nach meinen Erfahrungen den Robbenfang für einen der gefährlichsten Berufe, da die Eißschollen bei heftigem Winde und Sturm oft mit einer Geschwindigkeit von zehn bis fünfzehn Kilometern in der Stunde fortgetrieben werden, daß ein Mann in kurzer Zeit leicht vierzig Kilometer weit von seinem Schiffe verschlagen werden kann. Eine weitere Quelle der Gefahr ist es, daß die Dampfer einzeln jagten, was sich aus dem Wunsche der Fischer erklärt, ein gutes Robbenfeld allein auszubeuten. Wenn dann dem Schiffe ein Unglück zustoßt, sind die Jäger von jeder Rettungsmöglichkeit abgeschnitten. Oft ereignet es sich auch, daß im Treibeis liegende Schiffe vom Sturme landeinwärts getrieben und dann an der Küste vernichtet werden. Schon manche Schiffe sind auf diese Weise untergegangen. Alles in allem arbeiten wohl rund 2000 Menschen in diesem gefährlichen Berufe, und wenn die Männer für die ganze Saison nur 50 Dollar bekommen, sind sie zufrieden. Es kann ihnen auch widerfahren, daß sie überhaupt nichts erlangen. In besonderen Glücksfällen mag ihr Verdienst 150 Dollar erreichen. Dann muß jedoch das Schiff 40 000 Robben erbeuten. Die höchste Jagdbeute eines Schiffes, deren ich mich erinnere, waren 43 000 Robben. Für die ganze Flotte ist eine Beute von 300 000 Robben eine gute Strecke, eine halbe Million gilt als eine ausgezeichnete Ernte der Robbenfängerflotte.“

* Malaria in Jerusalem. Die Gedanken schweifen in der stillen Woche unwillkürlich nach dem Schauplatz der weltgeschichtlichen Begebenheiten, Jerusalem, ab. Augenblicklich wird Jerusalem von einer besonders heftig auftretenden Malaria-Epidemie heimgesucht. Die Malaria herrscht zwar in Jerusalem immer, und ist trotz aller Bemühungen ausländischer Sanitätsgesellschaften scheinbar nicht auszurotten, aber die augenblickliche Epidemie ist auffällig stark. Jerusalem weist in der Osterwoche einen besonders lebhaften Fremdenverkehr auf; da die türkischen Behörden nur unzureichende Maßnahmen gegen Seuchen treffen, ist die Lage nicht ungefährlich.

* Künstlerabend. In der in Petersburg abgehaltenen Generalversammlung des Vereins russischer Schriftsteller und Komponisten, dem insgesamt 751 Mitglieder angehören, wurde laut „Tag“ eine interessante Statistik über deren Verdienst bekannt gegeben. Danach verdienten 254 Mitglieder im verfloffenen Jahre überhaupt nichts, 282 nur 100 Rubel, 42 Mitglieder erarbeiteten sich 1000 bis 5000 Rubel, darüber hinaus nur 6 Künstler. Nur ein Mitglied verdiente über 10 000 Rubel. Anderswo ist es nicht viel besser.

* **Das kaiserliche Hof-Kino.** Wenn der Kaiser nach seiner Rückkehr von Korsu und vor Antritt der gewohnten Besuchsreisen nach Westdeutschland sich ein paar stille Tage im Neuen Palais in Potsdam gönnt, finden dort abends Kino-Vorführungen statt. Und das kaiserliche Hof-Kino wird diesmal ein besonders aktuelles Programm aufweisen. Der Kaiser hat den Wunsch geäußert, die Kino-Aufnahmen, die sein Bruder, Prinz Heinrich, auf seiner Südamerikafahrt eigenhändig gemacht hat, zu sehen. Ebenso hat der Kaiser als Andenken an die Korsureise verschiedene Szenen vom Ausgrabungsfelde auf Korsu kinematographisch aufnehmen lassen, die gleichfalls in Potsdam zum ersten Mal vorgeführt werden sollen.

* **Die fünf größten Wehrbeiträge.** Die Vorbereitungen der Steuerbehörde zur Einschätzung für den einmaligen Wehrbeitrag sind zwar noch nicht zum Abschluß gelangt, lassen aber doch schon jetzt einen zuverlässigen Schluß auf die Höhe der fünf höchsten Einzelbeiträge zu. Wie verlautet, ergibt der Wehrbeitrag der fünf höchstbesteuerten Personen im Deutschen Reich die ansehnliche Summe von 22 Millionen Mark. Diese Summe verteilt sich in folgender Weise: Frau Berta Krupp v. Bohlen u. Halbach hat am meisten zu zahlen, nämlich 8 800 000 Mark. An zweiter Stelle steht Fürst Guido Hensel v. Donnersmard, der 4 200 000 Mark zu entrichten hat. Fast ebensoviel, nämlich 4 100 000 Mark, entfallen auf den Deutschen Kaiser. An vierter Stelle steht der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz mit 3 400 000 Mark und an fünfter der Fürst von Thurn und Taxis mit 1 500 000 Mark.

* **Die Folgen des Kölner Polizeiprozesses.** Dem Polizeipräsidenten v. Wegmann in Köln wurde die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienst bewilligt. Sein Nachfolger Herr v. Glasenapp, bisher Landesdirektor der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont, traf in Berlin ein, um die Organisation der Berliner Polizei zu studieren, da die Kölner Polizei nach dem Muster der Berliner umgestaltet werden soll.

* **Die modernen Mittel der Verbrecherbekämpfung.** Hat der moderne Einbrecher sich Thermit und das Sauerstoffgebläse, der moderne Mörder Typhus- und Schwindfuchtsbazillen zu eigen gemacht, so hat die moderne Kriminalistik ihre Mittel noch in höherer Maße ausgefeilt. Ein amerikanischer Erfinder hat einen Apparat konstruiert, der, vollkommen unsichtbar in die Wand eines Raumes eingebaut, phonographisch Gespräche und Geräusche innerhalb dieses Raumes aufnimmt; in Verbindung damit steht sogar ein photographischer Apparat, der Aufnahmen bestimmter Szenen ermöglicht. Die Erfindung ist natürlich für große Geschäftshäuser, Wohnungen reicher Leute etc. von sehr hohem Werte. Die optische Industrie stellt lediglich für die Kriminalistik photographische Apparate her, die so scharfe Aufnahmen ermöglichen, daß an Wänden und Möbeln Fingerabdrücke, die für das menschliche Auge nicht mehr erkennbar sind, auf der Platte sichtbar werden.

* **Ein probates Mittel gegen Schlaflosigkeit.** In einer medizinischen Zeitschrift wird von ärztlicher Seite ein überaus einfaches Mittel gegen Schlaflosigkeit warm empfohlen. Der „Kranke“ soll beide Arme über den Kopf und etwas nach rückwärts erheben, am besten die Bettstange ergreifen. Schon nach wenigen Minuten werde sich starke Ermüdung einstellen.

* **Ein häßliches Gesichtschen** wird aus einem westböhmischen Bezirk berichtet. Ein Vater, der sich weigerte sein Kind in den Religionsunterricht zu schicken, legte gegen eine Aufforderung des Bezirksschulrates Rekurs ein, wobei die Sache bis an das Unterrichtsministerium ging. Vor kurzem fiel nun die Entscheidung und der Bezirksschulrat wurde beauftragt, dem Vater des Kindes vorzuschlagen, daß er das Kind in die Religionsstunde schicken müsse. Der Bezirksschulrat hat auf diesen Auftrag geantwortet, daß dies nicht mehr möglich sei, da das Kind sich inzwischen — verheiratet habe.

* **Gründonnerstag.** Der Name Gründonnerstag knüpft an eine Sitte der alten Kirche an. Am Donnerstag vor Ostern wurden die mit einer Kirchenstrafe belegt gewesenen Missetäter wieder losgesprochen und durften an der Abendmahlsfeier der Gemeinde teilnehmen. Sie waren nun also rein, frei, gleichsam frisch grügend. Andere Erklärungen des Namens Gründonnerstag weisen auf altheidnisch-germanische Frühlingsbräuche hin, auf Opferfritten, bei denen die ersten grünen Kräuter eine beträchtliche Rolle spielten. Damit mag es zusammenhängen, daß man noch jetzt allerlei Gründonnerstagspeisen kennt, wie Salat, Spinat, Grünkohl, Kräuterstuppen und Wehnliches. Man nigacht als Gründonnerstagspeise auch der Honig liebt, und es geht dabei die späßhafte Rede, wer am Gründonnerstag keinen esse, der bleibe das ganze Jahr dumm. Auf dem Lande ist vielfach der Aberglaube verbreitet, daß am Gründonnerstag kein Brot gebacken werden dürfe, da sonst eine regenarme Zeit kommen werde. Für segensreich wird es gehalten, am Gründonnerstag wenigstens ein paar Stunden mit den Pferden auf den Acker zu fahren und dort zu arbeiten. An katholischen Fürstentümern, wie in München und Wien, wird in Anlehnung an den bekannten biblischen Bericht die Zeremonie der Fußwaschung vollzogen, wobei arme, würdige Greise in Frage kommen, die dann auch reichlich bewirtet und beschenkt werden. In der evangelischen Kirche ist der Gründonnerstag einer der Hauptkonfirmationsstage, u. gewöhnlich, namentlich auf dem Lande, erhalten die Neukonfirmierten an diesem Abendtage der Einsegnung des heiligen Abendmahles das Sakrament zum erstenmal. Im siebenten Jahrhundert wurde der Gründonnerstag zum offiziellen Feiertage erhoben, aber im Zeitalter der Reformation, als man gründlich aufzuräumen mit den allzudielem Feiern und freien Tagen, wurde auch der Gründonnerstag von einem Feiertage erster Ordnung gewissermaßen zu einem Feiertage zweiten Ranges herabgesetzt, und gegenwärtig hat er seinen festtäglichen Charakter ganz verloren. Handel und Verkehr ruhen nicht, und alles geschäftliche und dienstliche Leben geht ebenso seinen Gang weiter wie an jedem anderen Werktag auch.

* **Der höchste Turm der Welt.** Die belgische Hauptstadt wird binnen kurzem behaupten können, daß sie den höchsten Turm der Welt besitzt. Gelegentlich der zweiten

Sitzung der internationalen Kommission für drahtlose Telegraphie, die augenblicklich in Brüssel stattfindet, haben die Mitglieder der Kommission in Laeken bei Brüssel der Grundsteinlegung eines Turmes beigewohnt, der die Höhe von 333 Metern erreichen soll. Der Turm wird neben dem belgischen Königsschloß errichtet werden und 33 Meter höher sein als der Eiffelturm in Paris. Der Turm wird hauptsächlich wissenschaftlichen Untersuchungen für drahtlose Telegraphie dienen.

* **Eine „Kaiserliche Freiwillige Motorbootsflotte“.** Unser Kaiser versteht es trefflich, sportliche Klubs, die in erster Linie Luftsportzwecken dienen, ernstern und der Allgemeinheit zu gute kommenden Zwecken dienlich zu machen. Demnach wird auf seine Anregung eine „Freiwillige Motorbootsflotte“ ins Leben gerufen werden. Auch der kaiserliche Automobilklub, ebenso der Jachtklub haben Bestimmungen, die sie im Falle eines Krieges für Transport- und Meldezwecke sehr wertvoll erscheinen lassen.

* **Das Ausstellungsschiff.** Der schwimmenden Kirche, der schwimmenden Schule, dem schwimmenden Hospital und dem schwimmenden Variete, ursprünglich alles amerikanische Einrichtungen, die bald auch in Europa Eingang fanden, ist jetzt das Ausstellungsschiff gefolgt. Eine amerikanische Handels-Vereinigung hat in einem Dampfer eine Ausstellung amerikanischer Industrie-Erzeugnisse eingerichtet und will diesen Dampfer die südamerikanischen Hafenorte besuchen lassen. Der Gedanke ist nicht schlecht und wird sich sicher rentieren.

* **Kuriose Leute.** In Berlin, München, Hamburg, Dresden und neuerdings in Halle a. S. sind Ortsgruppen des „Bundes für buddhistisches Leben“ gegründet worden. Es handelt sich nicht etwa um einen Verein, der aus Liebhaberei das philosophische System der asiatischen Buddhisten studieren will, sondern um eine Gruppe, die allen Erndes-Buddhas Lehren unter den Deutschen einführen will. Rechte Fortschritte macht die Befehrung zu Buddha nun allerdings nicht, immerhin gibt es genug Phantasten, die übertreten.

* **Der alte Streit um „Frau oder Fräulein“** wird zurzeit wieder einmal ausgefochten, diesmal bei den Schauspielereinnahmen. Wie die Umfrage der „Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger“ ergeben hat, sind die Ansichten unter den Bühnendamen geteilt. Viele treten für die allgemeine Bezeichnung „Frau“ auch für die nichtverheiratete Dame ein, die meisten jedoch geben der Anrede „Fräulein“ den Vorzug.

* **Die beste Schlachtart.** Die preussischen Minister für Handel, für Landwirtschaft und des Innern haben an die Regierungspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem sie betonen, daß die beste Art der Schlachtung die durch Verblutenlassen mit vorhergehender ordnungsmäßiger Betäubung durch den Schlag mit einer Keule oder einer Schlachthacke, mit Hilfe einer Schlachtmäule, eines sonstigen Schlagbolzenapparates oder eines Bolzenschuhapparates sei. Diese Schlachtart könne schon jetzt allgemein durchgeführt werden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 14. April 1914.

* **Vom Tage.** Die beiden Ostertage haben uns den langersehnten Frühling gebracht. Das vor einigen Tagen noch spärliche Grün hat sich über Nacht entfaltet und auch die Obstbäume stehen in ihrem schneeweißen und roten Blütenstaub. Der strahlende Sonnenschein und die zu neuem Leben erweckte Natur lockten groß und klein ins Freie, um sich an dem herrlichen Frühling zu erfreuen. Ausflügler von fern und nah weilten während der Festtage in unserer Stadt, die von dem langen Winterchlaf erwacht in ihrem neuen Gewand prangte. Ganz außerordentlich stark war auch der Automobilverkehr. — Herr Regierungspräsident Dr. v. Meißner weilte seit einigen Tagen in unserer Stadt. Er hat im „Hotel zum Löwen“ Wohnung genommen. Der Herr Landrat Geheimrat Duderstadt war mehrmals zum Besuch des Herrn Präsidenten hier. Die Herren besichtigten die Neubauten und Duellfassungen. Auch unsere Stadt und deren Umgebung wurde besichtigt.

* **39. Kaiser-Regatta.** Für die im Auftrage der Kurverwaltung durch die Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“ am Sonntag, den 7. Juni 1914 stattfindende Kaiser-Regatta sind folgende Rennen vorgesehen: 1. Preis des Regatta-Komitees. Jungmann-Einer. Offen für Ruderer, welche vor dem 1. Januar d. Js. in einem offenen Rennen im Skullboot noch nicht gestartet haben. 2. Preis der Stadt Ems: Vierer. Offen für Ruderer, welche nicht im Rennen Nr. 4, Kaiserpreis, rudern. 3. Kaiserpreis. Achter. Staatspreis. Offen für Junioren. 4. Kaiserpreis. Vierer. Ehrenpreis Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. Wanderpreis. 5. Damen-Preis. Einer. Offen für Junioren. 6. Emscher Quellen-Preis. Vierer. Offen für die an der Lahn ansässigen, dem Deutschen Ruderverband angehörenden Vereine. 7. Preis von Nassau. Achter. Offen für Jungmannen. 8. Preis von der Bäderley. Einer. 9. Hochschul-Preis. Vierer. Offen für immatrikulierte oder vor dem Staatsexamen stehende Studierende an Universitäten und Hochschulen des In- und Auslandes, die in einer anderen Fakultät das Staatsexamen noch nicht bestanden haben. 10. Preis der Kurverwaltung. Vierer. Offen für Junioren. 11. Preis von der Lahn. Jungmann-Vierer. Offen für Ruderer, welche vor dem 1. Januar d. Js. noch in keinem offenen Rennen im Riemenboot gestartet haben. 12. Malberg-Preis. Doppelzweier ohne Steueremann. 13. Preis des Deutschen Ruderverbandes. Achter. Wanderpreis.

* **Vorstellung der Konfirmanden.** In der ev. Pfarrkirche wurden am 2. Ostertage 85 Kinder geprüft, von denen 80 zur Gemeinde Bad Ems gehörten. Vor 25 Jahren wurde zum erstenmal die Prüfung an diesem Tage vorgenommen. Damals waren es 114 Konfirmanden. Vor jener Zeit fand bei uns die Konfirmation zu Pfingsten statt.

* **Die Ortsgeschichtliche Sammlung** wurde an den beiden Osterfeiertagen von 102 Personen besucht, die mit sichtlichem Interesse sich in die Bergangenheit unserer Stadt führen ließen.

Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 14. April 1914.

* **Vom Tage.** Sämtliche Wettervorausagen, die für die Osterfeiertage schlechtes Wetter ankündigten, hatten wieder

einmal Unrecht. Ein herrlicheres Frühlingwetter, wie wir es die Feiertage hatten, war nicht erhofft worden, und demzufolge war der Fremdenverkehr außerordentlich stark. Besonders waren es wieder größere und kleinere Trupps „Banderbögler“, der „Jungdeutschlandbund Wiesbaden“ usw., die mit klingendem Spiele hier einzogen und zum Teil in den Kasernen übernachteten. Der Stadtwald „Hain“ war ebenfalls gut besucht, sowie sämtliche Ausflugspunkte der Umgebung. Auch das Motorboot „Oranien“ vermittelte einen starken Verkehr zwischen Diez-Balduinstein bzw. Schaumburg.

* **Bewerbung.** Zu der freien Stelle eines Stadtassistenten ließen nach Ablauf der Meldefrist nunmehr 53 Bewerbungen vor.

* **Die Allgemeine Ortskrankenkasse** für den Unterlahnkreis hatte am 1. April einen Mitgliederbestand von 6967, 4961 männlichen Mitgliedern, 2006 weiblichen Mitgliedern. Davon entfallen auf die Sektionen: Diez: 3169 männl. und 974 weibl.; Nassau 871 männl. und 382 weibl.; Bad Ems: 921 männl. und 650 weibliche Mitglieder.

Fragekasten.

Alter Leber. Sie können Chloroätherungen bei offenen Lüren und Fenstern anwenden (30 Gramm gepulverter Braunkohl, 100 Gramm Kochsalz werden miteinander vermischt und mit 60 Gr. verdünnter Schwefelsäure in einem Ton- oder Porzellangefäß übergossen) oder Sie verbrennen bei geschlossenen Lüren und Fenstern Schwefel in Metallschalen.

Telephonische Nachrichten.

Breslau, 14. April. Zwischen der Ärzteschaft des Schweidnitzer Bezirks und der Eisenbahndirektion ist infolge der Einstellung von zwei Ärzten seitens der Eisenbahndirektion für den Schweidnitzer Bezirk ein Konflikt ausgebrochen. Die Ärzteschaft sagt dies als eine Aufkündigung der freien Arztwahl auf. Die Ärzte von Schweidnitz und Umgebung beschloßen, den Eisenbahnbeamten sowie den Arbeitern keine ärztliche Hilfe mehr angedeihen zu lassen, abgesehen von dringenden Fällen.

Petersburg, 14. April. In Archangelsk wurden von der Radio-Station Sprech- u. Grammophon-Musikstücke in einer fremden Sprache aufgenommen. Man vermutet, daß diese von der Station Rauen stammen, die von der Empfangsstation 2000 Kilometer entfernt ist. Auf eine Anfrage des Berl. Tagebl. bei der Leitung der Rauen Station wurde ein Bescheid erteilt, demzufolge die Petersburger Vermutungen richtig sein dürften.

Santiago de Chile, 13. April. Die begeisterten Feiern zu Ehren der deutschen Seelenute setzen sich in Valparaiso fort. Der Marineminister gab dem Admiral und den Offizieren des Geschwaders ein Diner. Die Schiffe wurden von zahlreichen Gesellschaften und Vereinigungen sowie den deutschen Kolonien in Santiago und Valparaiso besichtigt.

Peshawar, 13. April. Der Offiziersdiener Rashid, der dem Major Dobb, britischen politischen Agenten in Kaschmiran zugeteilt war, verletzte gestern Abend den Major und einen andern Offizier durch Revolver- und Pistolenfeuer sodann einen britischen Artillerieoffizier und zwei andere. Er wurde darauf durch Beamte der Grenzpolizei getötet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Einsendungen ohne Namensunterschrift können keine Berücksichtigung finden.

Die Redaktion.



Entweder Kathreiners Malzkaffee oder gar keinen! Ich lasse mich nicht täuschen! Ich kenne den echten Kathreiners Malzkaffee nicht nur am geschlossenen Paket mit Kneipp-Bild, sondern auch an seinem Wohlgeschmack und würzigen Aroma.

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Gmser Zeitung.

Preise der Anzeigen: Die einsp. Beitzelle oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg.	Ausgabestellen: In Diez: Rosenstraße 38. In Gms: Römerstraße 95.	Druck und Verlag von G. Chr. Sommer, Gms und Diez. Verantwort. für die Redaktion P. Lange, Gms.
---	--	---

Nr. 86

Diez, Dienstag den 14. April 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf allen Sendungen, die für das

amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma G. Chr. Sommer hinzuzufügen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Firma Nordische Äthylens-Industrie Fischer u. Fohß in Altona-Ottensen hat bei der Technischen Aufsichtskommission für die Untersuchungs- und Prüf stelle des Deutschen Äthylensvereins beantragt, ihre in fünf Größen gebauten Äthylensfackeln gemäß § 26 Ziffer 5 der Äthylensverordnung (Beschluss des Bundesrats vom 28. November 1912 — § 1003 der Protokolle) zuzulassen.

Die Fackel ist einer sachmännischen Prüfung und Begutachtung durch die Untersuchungs- und Prüf stelle unterzogen worden.

Auf Antrag der Technischen Aufsichtskommission werden daher die Fackeln der Firma Fischer u. Fohß gemäß § 26 Ziffer 5 der neuen Äthylensordnung zugelassen.

Fackeln, denen diese Vergünstigungen gewährt werden sollen, müssen mit einem Fabrikshilde versehen sein, das an den zur Befestigung dienenden Zinntropfen oder Kupfernieten den Stempel des Norddeutschen Vereins zur Ueberwachung von Dampfkeffeln in Altona erkennen läßt und im übrigen Aufschriften gemäß nachstehender Tabelle enthält:

Größe	1	2	3	4	5
Karbidhöchsfüllung in kg Stückkarbid	2	4	6	10	15
Stündl. Dauerleistung in Litern	200	400	600	800	1000
Typennummer	5	5	5	5	5

Jahr der Anfertigung:
 Pfd. Fabrikationsnummer:
 Firma oder Lieferant:
 Wohnort des Fabrikanten oder Lieferanten.

Zeichnungen und Beschreibungen der Fackel sind im Bedarfsfalle von der ausführenden Firma anzufordern.

Berlin W., den 12. März 1914.
 Leipziger Straße 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
 J. A.: Dr. Hoffmann.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 24. März 1914.

Der Regierungspräsident.

J. B.
 gez.: v. Gizza

I. 2936.

Diez, den 6. April 1914.

Abdruck erhalten die Ortspolizeibehörden des Kreises zur Kenntnismahme.

Der Königl. Landrat.

J. A.:
 Freiherr v. Nagel,
 Regierungsassessor.

J.-Nr. II. 2708.

Diez, den 7. April 1914.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Betrifft: Öffentlicher Arbeitsnachweis.

Die Erledigung meiner Verfügung vom 30. März d. Js. — J.-Nr. II. 2373, Kreisblatt Nr. 78 und 79 — betreffend öffentlicher Arbeitsnachweis bringe ich in Erinnerung und erwarte sie binnen 3 Tagen.

Der Landrat.

Duderstadt.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 17. April 1914, nachmittags von 3—5 Uhr nimmt der Bezirksfeldwebel in Nassau „Hotel zur Krone“ Meldungen usw. entgegen.

Von Inhabern des Zivilversorgungs- und Anstellungsscheines kann die Balanzliste eingesehen werden.

Oberlahnstein, den 11. April 1914.

Königl. Bezirks-Kommando.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: **Genossenschaftswesen.** Als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau, e. G. m. b. H. zu Wiesbaden, eröffnete Herr Landtagsabgeordneter, Bürgermeister a. D. Wolff Diebrich a. Rh. am 6. April, nachmittags 3 Uhr die gut besuchte 20. ordentliche Generalversammlung. Aus dem durch Herrn Direktor Petitjean erstatteten Berichte über das abgelaufene Geschäftsjahr war ein bedeutender Fortschritt des Institutes zu ersehen. Die Bilanzsumme erreichte 3 119 300 Mark, der Reingewinn stieg auf die Höhe von 235 472 7 die Mitgliederzahl auf 183, und die Haftsumme erhöhte sich auf 6 087 000 Mark. Gerade das abgegangene, unter dem steten Zeichen der Geldknappheit stehende Geschäftsjahr 1913 zeigte, von welchem großem Vorteile eine Centralgenossenschaftskasse für die angeschlossenen Genossenschaften und dadurch besonders für den Landwirt ist. Der Sparkassenverkehr sowie der Verkehr mit der staatlich fundierten Preussischen Centralgenossenschaftskasse, bei welcher der Genossenschaftsbank ein Blankokredit von rund 3 Millionen Mark eingeräumt ist, war sehr reger. Es wurde dann über die gesetzliche Revision des Herrn Gustav Seibert-Wiesbaden, wie über die Arbeiten der Revisionskommission des Aufsichtsrates berichtet, und ging daraus hervor, daß zu Beanstandungen kein Anlaß geboten war. Hierauf wurde die Bilanz unter Entlastung des Vorstandes und die Verteilung des Reingewinns einstimmig genehmigt. Die statutarisch ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates wurden wiedergewählt und ferner die bedingungsweise Erhebung eines Eintrittsgeldes von 100 M. beschlossen. Der Spar- und Kreditverein, e. G. m. u. H. zu Rüdelsheim mußte wegen Nichtachtung eingegangener Verpflichtungen sowie mit Rücksicht auf den Bericht des Revisionsverbandes aus der Mitgliedschaft ausgeschlossen werden. Der mit der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt abgeschlossene Vertrag, betr. Arbeitsgemeinschaft, wurde gutgeheißen. Direktor Nowak besprach dann zum Schlusse die Neuerungen im Postscheckverkehr, sowie solche im Stempel- und Steuerwesen. Herr Bürgermeister Wolff schloß hierauf die Versammlung.

!: **Hirschberg,** 11. April. Herr Pfarrer Adolf Gauß, hier, ist zum 1. Mai zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Nordhofen ernannt worden.

!: **Kettert,** 13. April. Den Eheleuten Philipp Hofmann und Elisabeth geb. Michel wurde am 28. Februar der siebente Sohn geboren. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben Allergnädigst geruht Patenstelle bei der Taufe des Kindes anzunehmen und ihm ein Patengeschenk von 50 Mark zu bewilligen.

!: **Langenscheid,** den 13. April 1914. Herr Lehrer Raß von hier konnte am 1. April auf eine 25 jährige Amtstätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß hatte man sich am Samstag abend in der Wirtschaft von Wilhelm Medel zu einer kleinen Feier versammelt. Der Gesangsverein brachte zunächst einen der Feier entsprechenden Chor zum Vortrag, worauf der Vorsitzende des Vereins in einer kurzen Ansprache dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche entbot. Sichtlich bewegt sprach Herr Lehrer Raß seinen Dank aus und entwickelte in beredten Worten ein Bild seiner Erfahrungen, die er während seiner 25 jährigen Wirksamkeit als Lehrer gesammelt. Nach einigen Stunden recht gemüthlichen Beisammenseins, verschönt durch Viedervorträge des Gesangsvereins fand die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß.

!: **Schuborn,** 13. April. Gestern bewegte sich ein großer Leichenzug durch unser Dorf, wie ihn unsere Dorfbewohner noch nicht gesehen hatten; galt es doch, dem letzten Veteran unseres Kriegervereins und dem seit drei Jahrzehnten Vorsitzenden des Vereins Kamerad Peter

Schmidt das letzte Geleit zu geben. Es waren die Nachbarvereine von Kagenelnbogen, Klingelbach, Wiebrich u. Wasenbach mit ihren Fahnen erschienen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu geben. Die Grabrede hielt der Ortsgeistliche Herr Pfarrer Krähng über den 62. Psalm Ps. 6. Ferner widmete der Vorsitzende des Kriegerverbandes, Dr. Schmidtborn Diez dem Entschlafenen einen warmen Nachruf. Auch eine Deputation vom Inf.-Reg. 88 war erschienen und legte einen Kranz nieder. Ebenso auch die hiesige Schule, deren langjähriges Mitglied des Schulvorstandes der Verstorbene war. Sein Andenken wird stets in Ehre gehalten werden.

!: **Geisenheim,** 11. April. Ein schwerer Unfall ereignete sich in dem Tagebau-Stollen der Grub: Rotherberg. Der Arbeiter Poranzi aus Italien war mit einigen anderen beschäftigt, unmittelbar vor dem Orte einen sogenannten Bau zu setzen, als sich ein Keil Material aus der 1,90 Meter hohen Strecke löste und den Arbeiter zu Boden drückte. Obwohl der Verunglückte sofort zu Tage gebracht wurde, konnte er nicht mehr gerettet werden. Ein Bruch der Schädeldecke hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kind, die in Italien leben.

!: **Munkel,** 9. April. Vom 1. d. Mts. ab ist die hiesige Apotheke an Herrn Bruns von Emden für den Preis von 148 000 Mark käuflich übergegangen.

!: **Wiesbaden,** 13. April. Am Ostersonntag verunglückte in einer hiesigen Bäckerei der 18 jährige Konditor Maldaner beim Benutzen des Fahrstuhls tödlich; die Schädeldecke wurde ihm zertrümmert.

!: **Wiesbaden,** 11. April. Hier ist die Jahresversammlung des Deutschen Vegetarierbundes abgehalten worden, die von Vertretern aus der Provinz Hessen-Nassau, dem Großherzogtum Hessen und aus Baden stark besucht war. Die Verhandlungen bewegten sich fast ausschließlich um interne Bundesangelegenheiten. Der Vorsitzende stellte ein zunehmendes Interesse für den Vegetarismus fest, das nicht wenig durch die immer herrschende Fleischsteuerung gestärkt werde. — Das Schiedsgericht, das zur Erledigung der Krankenhaus honorarfrage eingesetzt war, ist sich dahin schlüssig geworden, daß statt 4,50, wie bisher, für 1914 eine Pauschale von 5,50 Mark, für 1915 und 1916 von 6 Mark und für 1917 und 1918 von 6,50 Mark pro Jahr und Mitglied zu entrichten ist.

!: **Wiesbaden,** 11. April. Auf dem Schlachtfelde von Waterloo soll ein schlichtes Denkmal entstehen, das Kunde gibt von der ruhmreichen Beteiligung der Nassauer an der Schlacht. Zur Verfolgung des Gedankens hat sich hier unter Vorh. des Beigeordneten Borgmann ein Arbeitsausschuß gebildet, der mit dem Anruf demnächst hervortreten wird. — Als neue Renntage für die wegen der bodenlosen Tiefe des Geländes auf unserer Rennbahn verschobenen sind nunmehr Dienstag, 12., und Freitag, 15. Mai, festgesetzt worden. Mit diesen beiden Tagen dürfte der Rennklub einen glücklichen Griff getan haben, fallen sie doch in die Zeit, in welcher der Kaiser in seiner Mairresidenz weilen wird.

!: **Wiesbaden,** 8. April. Der soeben erschienene Jahresbericht der hiesigen Handelskammer befaßt sich auch mit dem vielerörterten Projekt der Errichtung einer Vollbahn Frankfurt-Wiesbaden, das die Handelskammer von Anfang an, von 1897, befürwortet hat, bevor das Projekt einer elektrischen Schnellbahn auftauchte. Die neue Vollbahn, die der Magistrat unserer Stadt in einer Eingabe an das Ministerium vorgeschlagen hat, soll über Erbenheim-Kristel führen. Die neue Linienführung weist erhebliche Fortschritte und Vorzüge gegenüber der früher geplant gewesenen auf. Eine Abkürzung des jetzigen Bahnweges Wiesbaden-Frankfurt für Wiesbaden sei nicht bloß für den lokalen Verkehr von Bedeutung, sondern von Wichtigkeit auch für die Führung großer internationaler Züge. Die neue Bahnverbindung würde das sogenannte Ländchen anschließen und auch diesem erhebliche Vorteile bringen. Für die Stadt Wiesbaden würde es ebenfalls von großem Nutzen sein, wenn sie mit dem Ländchen, das ein hervorragendes Obst- und Fruchtländ ist, in engste Verkehrsbeziehung träte. Noch erheblichere Vorteile ver-

spreche sich die Stadt Wiesbaden von der neuen Bahn im internationalen Verkehr. Nach ihrer Herstellung ließen sich mehr als bisher die großen internationalen Schnellzüge über Wiesbaden und die rechte Rheinseite, statt wie bisher über die linke Rheinseite, leiten.

!:: **Schlungenbad**, 11. April. Durch Verfügung der kgl. Regierung wurde die Wochenkurtagrate für die zweite Person derselben Familie von 5 Mark auf 4 Mark und für jede weitere Person derselben Familie von 5 Mark auf 3 Mark ermäßigt. Die bisherige Kurtagrate von 5 Mark für die erste Person einer Familie bleibt bestehen. Außerdem wurde auch für Personen, die weniger als eine Woche anwesend sind, und somit keine Wochentage zahlen, eine Tagestage von 80 Pfg. eingeführt. Die Kurhäuser werden ihren Betrieb anfangs Mai wieder eröffnen. Da schon jetzt zahlreiche Wohnungsnachfragen vorliegen, dürfte sich die Saison gut gestalten.

!:: **Aus der Rhön**, 13. April. Der erste Auerschah, ein prächtiges Exemplar ist in Uttrichhausen in der Rhön während der diesjährigen Jagdperiode gestern in der Jagd des Besizers F. Byron in Frankfurt a. M. erlegt worden.

!:: **Hochheim**, 11. April. Auf Anregung des Verkehrsvereins sind die Unterhandlungen mit der Mainzer Straßenbahngesellschaft zwecks Einführung einer elektrischen Straßenbahn von Mainz direkt nach Hochheim wieder aufgenommen. Auf Durchführung des Projektes ist wohl zu rechnen.

!:: **Kassel**, 11. April. Der Magistrat beschloß, der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zugehen zu lassen, die die Uebernahme der Bürgschaft für zweite Hypotheken durch die Stadt Kassel vorschlägt.

!:: **Kassel**, 11. April. Der 24 Jahre alte ledige Tüncher August Großmann aus Reuhof i. L. war am Donnerstag vormittag auf der Strecke Kassel-Gleisdreieck damit beschäftigt, die Leitungsmasten der elektrischen Bahn anzustreichen. Um einem Wagen der weißen Linie auszuweichen, trat er auf das zweite Gleis hinüber, ohne zu bemerken, daß sich hier ein Wagen der gelben Linie in voller Fahrt näherte. Dem Wagenführer war es nicht mehr möglich, den Wagen rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Großmann wurde umgeworfen und die Räder gingen über ihn hinweg. Hierbei wurde ihm der Schädel zertrümmert, ein Arm und ein Bein gänzlich vom Rumpfe getrennt.

!:: **Gießen**, den 9. April 1914. Vorführung einer Melkmaschine „Dana“. Trotz der gerade in diesem Jahre doppelt dringenden Frühjahrseinstellung hatten sich ungefähr 20 Mitglieder der „Vereinigten Landwirte von Frankfurt einer Einladung folgend am 4. April d. Js. bei dem Gießener Gutspächter Gottmann eingefunden, um einer Vorprüfung der Melkmaschine „Dana“ beizuwohnen. Den erschienenen Herren war Gelegenheit geboten, sowohl die Maschine in Tätigkeit zu sehen, als sich auch durch die aufklärenden Ausführungen des Direktors des Landwirtschaftlichen Instituts zu Gießen, Herrn Professor Dr. Gisevius und seines Assistenten Herrn Dr. Derlitzki, in deren Händen seit einigen Wochen die Prüfung der Maschine liegt, belehren zu lassen. Bei der Vorführung wurde mit 4 Melkfäßen gearbeitet, sodaß innerhalb von ca. 20 Minuten 4 Kühe gemolken waren. Von der Brauchbarkeit der Maschine überzeugten sich die Herren persönlich. Auf Wunsch wurde hierauf noch eine Kuh gemolken, bei der bisher die Maschine noch nicht angewandt worden war. Ohne Widerstreben ließ sie sich den Melkapparat anlegen und verhielt sich während des Melkens verhältnismäßig ruhig. Mit Befriedigung nahm man Kenntnis von den bisherigen Ergebnissen der Prüfung, dahingehend, daß sich bei abwechselndem Hand und Maschinenmelken kein wesentlicher Unterschied gezeigt und die Milch sich weder qualitativ noch quantitativ verändert habe. Ein genauer Bericht wird nach Abschluß der Prüfung von der Landwirtschaftskammer Wiesbaden veröffentlicht werden. Nach Be-

endigung der Saatzeit wird den Interessenten nochmals Gelegenheit gegeben werden, die Maschine in Arbeit kennen zu lernen.

!:: **Marburg**, 9. April. Der Kreistag des Kreises Frankenberg hat den Anschluß des Kreises an die staatliche Ueberlandzentrale der Edertalsperre genehmigt. Es ist damit nunmehr die Versorgung des gesamten zwischen der waldeckischen und der hessischen Landesgrenze belegenen preußischen Gebietes mit Elektrizität durch die Edertalsperre zur Tatsache geworden.

!:: **Coblenz**, 11. April. Dr. Zimmermannsche Handelsschule, Coblenz. Aus dem Jahresbericht der Schule entnehmen wir folgendes: Der Unterricht wird von fünf hauptamtlichen Lehrkräften erteilt; Unterrichtsfächer sind: Buchführung (einf., dopp. und amerik.), kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Volkswirtschaftslehre, Deutsch, Rechtskunde, Kontorarbeiten, Geographie, Stenographie, Schreiben, Maschinenschriften und Fremdsprachen. Für den Schreibmaschinenunterricht stehen 12 erstklassige Schreibmaschinen zur Verfügung. Im verfloffenen Schuljahre wurde die Schule von 42 Schülern und 74 Schülerinnen besucht, wovon ein großer Teil schon in Stellung ist. Die Anfrage nach wirklich guten Schülern ist dauernd groß, die Schule konnte auch im verfloffenen Jahre nicht alle angebotenen Stellen besetzen, weil es an geeigneten Bewerberinnen fehlte. Besonders stark war die Nachfrage nach Schülerinnen mit besserer Allgemeinbildung und Sprachkenntnissen; es ist daher jungen Mädchen, die die höhere Mädchenschule besucht haben, nur zu empfehlen, sich für den kaufmännischen Beruf ausbilden zu lassen. Außer der Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf als Buchhalterin, Kassiererin, Korrespondentin etc. wird auch solchen jungen Mädchen, die nicht beabsichtigen, gleich eine Stellung anzunehmen, eine vorzügliche Allgemeinbildung fürs praktische Leben geboten, die sie entweder im Elternhause oder auch später in der eigenen Familie oder im selbstständigen Erwerbsleben verwerten können. Den jungen Leuten bietet die Schule besonders den Vorteil, daß sie sofort mit vollem Verstand in die kaufmännische Praxis eintreten, und daß die Lehrlinge, welche die Schule mit Erfolg besucht haben, sich durch eine Prüfung von dem Besuch der kaufmännischen Fortbildungsschule befreien können. Das neue Schuljahr beginnt am 22. April. Auskunft wird jederzeit mündlich und schriftlich erteilt. Im übrigen verweisen wir auf den Anzeigenteil.

Literarisches.

(1) Das Kartoffelkochbuch oder Die Kunst, Kartoffeln auf 85 Arten herzurichten; mit Anhang: Gemüse- und Obstbuch. B. C. Wild, Oberköchin. Verlag L. Schwarz u. Comp., Berlin S. 14, Dresdenerstraße 80. Preis Mk. 0,60, geb. Mk. 1,—.

Land- und Forstwirtschaft.

Eine rastlose Tätigkeit hat sich allenthalben schon auf den Feldern und Fluren entfaltet. Gilt es doch, das Samenkorn der Mutter Erde anzuvertrauen und sämtliche Vorbedingungen zu erfüllen, die eine richtige Entwicklung desselben gewährleisten. Aber nicht immer reichen dazu eine richtige Zubereitung des Bodens, sachgemäße Düngung und sorgfältige Auswahl des Saatgutes aus; zu oft machen lästige Unkräuter unseren Kulturpflanzen den Platz streitig, und entziehen denselben Licht, Luft und Nährstoffe. Eine direkte Vernichtung dieser Schmarozer ist fast immer der beste und kürzeste Weg. Eine ganz vorzügliche Bekämpfungsmethode ist das Bestreuen der Felder mit Kalkstickstoffmethode ist das Bestreuen der Felder mit Kalkstickstoff. Hederich, Ackerjens, Disteln, Ackermedeln und Kornblumen verschwinden vollständig, wenn man ca. 40—70 Pfd. Kalkstickstoff früh morgens bei Tau oder nach einem Regen auf die verunkrauteten Felder streut. Die Unkrautpflanzen müssen jedoch noch klein sein, der Hederich und Ackerjens darf höchstens 4 bis 6 Blatt gebildet haben. Vorbedingung für einen richtigen Erfolg ist, wie schon oben erwähnt, daß die Blätter naß sind.

Koloniales.

Errichtung und Betrieb von Funkentelegraphenstationen in den deutschen Südpazifikgebieten. Zunächst war in Aussicht genommen, 4 große Funkentelegraphenstationen in den deutschen Südpazifikgebieten anzulegen, und zwar auf Yap (Karolinen), auf Nauru (Marschallinseln), Apia (Samoa) und Rabaul (Deutsch-Neuguinea). Die Stationen auf Yap und auf Nauru sind am 1. Dezember v. J. in Betrieb genommen worden. Die Station auf Samoa kann voraussichtlich im Frühjahr dem allgemeinen öffentlichen Verkehr übergeben werden, während die Station Rabaul wegen außergewöhnlicher Schwierigkeiten bei den Bauarbeiten erst im Herbst 1914 fertiggestellt wird. Für die Errichtung und den Betrieb sämtlicher vier Stationen ist der Deutschen Südpazifikgesellschaft für drahtlose Telegraphie A.-G. in Berlin unter Gewährung einer jährlichen Reichsbeihilfe eine Konzession für die Dauer von zwanzig Jahren erteilt worden. Zu den Kosten der Anlage und des Betriebes haben sich die Firmen der Südpazifikgebiete, alljährlich namhafte Beträge beizusteuern verpflichtet, und zwar in Beträgen bis zu 10 000 Mark pro Jahr. Dadurch wurde die Durchführung des Projektes ermöglicht. Eine Gewähr für eine jederzeit befriedigende Telegraphiermöglichkeit auf den in Betracht kommenden funkentelegraphischen Verbindungen wird vom Reiche nicht übernommen. Die Wortzüge für gewöhnliche Telegramme aus Deutschland nach Rabaul wird 4,90 Mark betragen, für Telegramme in offener Sprache (V.-D.-Telegramme) 2,45 Mark. Die Telegramme werden von der Aufgabestation mittels Kabels nach Yap gesandt, wo sich die Zentralfunkentelegraphenstation befindet. Von dort werden sie auf dem Wege der Funkentelegraphie nach Yap, Nauru, Samoa und Rabaul weitergegeben.

Fragebogen,

betr. Besuch um Befreiung von einer militärischen Übung.
Vorrätig in der Druckerei des **Amlichen Kreisblattes**
H. Chr. Sommer, Bad Ems u. Diez.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Bad Ems, Nassauer Hof.

Soeben erschienen:

Die gefährlichsten und verbreitetsten tierischen Obstbaumschädlinge u. ihre Bekämpfung

von **Jos. H. Stein.**

— **Preis 40 Pfennig.** —

Sehr wichtig für jeden Obstbautreibenden.

Zu haben in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

1. Ziehung der 4. Klasse der 4. Preussisch-Süddeutschen (230. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Am 7. und 8. April 1914.) Nur die Gewinne über 192 Mk. sind den betr. Nummern in Klammern beigesetzt. Ohne Gewähr. D.M.B.

Auf jede geogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

7. April 1914, nachmittags. Nachdruck verboten.

563 728 819 73 1040 130 [1000] 295 96 [400] 637 41 762
916 2013 150 97 286 334 496 569 693 3012 188 568 832
4279 475 567 713 16 21 5072 403 694 6412 771 7006 145 56
76 342 [400] 74 719 8057 113 92 210 324 40 480 86 [400] 515
756 806 48 77 987 9116 19 77 835 770 894 926
10027 333 78 465 721 985 11001 133 448 727 12005 9 52
459 862 13213 538 689 722 830 906 [3000] 14026 216 805 415
99 508 955 15171 436 538 [100000] 853 16060 227 328 749
946 17049 131 207 464 76 542 61 18244 465 502 824 10117
363 490 528 610 82 822 [400] 937 44
20551 974 21089 218 414 573 651 94 [400] 752 22142 466
23038 227 878 24432 571 634 766 25000 194 215 340 [500] 61
438 647 70 900 26268 324 28 449 784 27083 147 397 611 14
28177 227 420 44 607 760 938 29084 91 298 784 847 88
[20000] 92 983
30310 509 640 760 61 880 31146 550 [400] 948 32011 237
77 451 33207 81 383 470 524 45 828 47 34353 752 [400] 63
82 35082 470 36293 325 990 37572 664 740 58 71 38184
490 520 76 98 693 703 67 937 39022 77 189 552 988
40134 41 281 677 [500] 919 41241 302 18 41 721 95 42083
83 160 216 61 619 717 885 901 1154 43131 284 61 983 44182
262 860 84 43280 390 440 500 23 697 837 71 988 46187 [400]
555 75 643 816 75 93 47232 366 615 18 222 48696 756 49106
220 717
50013 224 527 789 824 914 51065 198 405 56 64 752
52025 243 453 528 53134 211 23 381 54082 [400] 549 831
[5000] 34 72 55872 [400] 961 83 56130 36 372 576 634 752
[400] 98 916 57196 314 528 [400] 857 58065 296 684 59226
46 304 407 36 637 918 67 84
60157 495 548 72 797 61080 141 310 727 50 981 62070
128 311 450 688 808 987 63125 27 52 64440 92 767 858
65030 227 847 66282 786 67243 849 63170 442 516 81 897
69179 373 449 760 824
70080 81 53 256 92 523 735 76 947 71582 909 51 72079
322 574 736 932 76 78041 46 49 366 463 600 10 691 74088
357 446 640 786 912 27 75149 522 600 19 751 814 22 28 70
76572 77346 987 78079 315 79043 [400] 124 202 74 603
80171 320 475 748 931 81838 461 566 718 26 82100 265
534 777 83123 797 84033 116 582 85033 179 [400] 241 625
893 84326 445 818 87180 95 211 520 603 994 88212 41 714
859 89837
90061 429 91114 70 572 822 92236 324 459 612 33 93015
139 213 63 422 79 594 607 32 38 92 711 94502 54 923 34
95038 169 76 509 661 90182 87 231 [500] 388 48 71 80 512
911 32 45 97237 385 462 560 807 87 906 12 98234 362 420
67 567 85 740 918 99029 181 334 510 60 838 83 977
100019 256 333 48 49 528 632 711 15 80 984 101186 207
53 372 655 78 931 102180 493 555 673 772 103114 28 [400]
605 33 85 791 104029 115 862 541 [400] 624 67 755 897
105262 316 82 567 686 878 97 106177 83 [500] 335 107102 96

211 505 646 108077 148 96 809 708 [400] 913 109123 534
684 915
110496 677 672 111135 [400] 97 292 786 988 112525 37
628 920 113059 739 47 442 607 775 114134 333 401 795 863
115011 74 412 548 78 79 116011 334 430 507 79 908 117992
438 798 [400] 914 33 76 118317 52 434 54 623 [400] 855 816
119050 205 418 927
120398 217 404 618 86 805 121000 492 567 93 649
122103 212 62 79 688 769 88 916 123367 641 124117 253
589 7 6 86 91 806 125081 87 318 680 817 126017 132 428 87
588 76 86 614 60 127330 638 770 128284 329 486 778 870
129049 63 584 [400] 783 [500] 835 960
130065 230 39 464 634 70 968 76 131079 284 611 36 726
45 815 74 994 132312 133531 82 846 86 964 134697 738 47
92 135197 94 479 533 136051 191 317 25 52 434 929 53 55
137143 209 50 823 413 15 690 773 138709 39 843 907 32
139004 84 472 585 849
140426 141152 426 700 875 949 90 142004 387 [500] 643
736 143078 104 334 666 994 144098 170 98 393 468 810
145169 399 402 514 700 3 146083 138 498 808 147004 132
542 798 831 [1000] 96 148419 78 84 572 611 848 90 936 93
149207
150108 77 [400] 848 450 171007 366 80 490 152036 37
201 409 50 690 [400] 792 153114 221 312 416 35 524 948
155462 546 94 96 156142 667 789 869 157126 430 529 632
813 63 64 84 158055 90 [1000] 332 52 567 982 159033 319 424
673 823 921
160014 82 273 318 [500] 769 161049 177 258 438 595 824
[500] 82 96 162300 779 915 74 163016 149 57 63 379 [400]
463 948 164398 920 165159 225 [400] 306 68 924 62 166086
267 854 461 503 40 866 167844 406 530 49 [5000] 660 90 785
168144 58 008 715 840 169176 96 588 652 814 69 93
170364 513 36 34 791 171004 312 541 91 [400] 673 713 71
941 172203 10 538 668 736 173183 555 775 965 174029 846
552 [400] 54 682 90 756 943 175066 147 77 268 [400] 316 46
680 176159 63 460 521 948 50 99 177030 54 184 502 618 96
734 864 998 178054 92 211 12 935 179751 825
180151 [500] 203 403 981 181273 304 77 82 572 655 965
[400] 74 182025 93 156 447 634 183486 524 811 954 184056
544 74 809 991 185106 752 870 186397 449 578 705 891
187044 249 523 85 917 188008 820 81 558 689 843 931 189009
10 457 59 79 664
190460 91 792 191098 265 329 35 431 [3000] 91 521 765
812 69 192133 238 321 840 989 193014 72 116 60 320 513
817 35 [1000] 194071 181 312 36 500 22 701 82 812 195168
300 668 778 196041 81 171 473 645 [500] 776 [400] 831 33
197041 249 205 47 590 640 [500] 866 917 50 198001 9 252
342 475 611 16 199270 687 799
200015 342 61 474 88 730 201292 474 80 501 705 930
202043 226 780 997 203186 70 491 903 204024 401 63 97
568 614 205300 31 492 006 206050 78 391 405 22 [400] 37 50
500 207045 187 293 507 89 936 208049 175 [400] 80 323 45
712 43 915 40 209022 281 375 866 990
210086 153 347 407 27 502 13 55 592 211345 59 701 21 52
212365 405 27 552 650 992 213035 36 190 247 408 660 700
70 214596 886 975 215004 151 79 336 789 817 56 216336
407 625 82 955 217680 [500] 763 218070 78 118 76 402 760
895 219024 227 38 322 476 78 803 6
220776 926 221028 190 343 85 678 716 867 95 952
222714 223431 592 862 224086 180 307 49 811 225350 614
[400] 66 226132 33 609 41 867 227070 87 128 258 585 616
728 99 970 95 228043 238 [3000] 376 92
Im Gewinnrade verbleiben: 2 Gewinne zu 40000, 2 zu 15000,
4 zu 10000, 4 zu 5000, 12 zu 3000, 23 zu 1000, 60 zu 500 Mk.